

Tätigkeitsbericht 2019

Kompetenzzentrum für Nonprofit-Organisationen und Social Entrepreneurship

WU

WIRTSCHAFTS
UNIVERSITÄT
WIEN VIENNA
UNIVERSITY OF
ECONOMICS
AND BUSINESS

WU
VIENNA

KOMPETENZZENTRUM FÜR
NONPROFIT-ORGANISATIONEN
UND SOCIAL ENTREPRENEURSHIP

Inhalt

1.	Vorwort ... das war 2019	3
2.	NPO-Tag Die Renaissance der Zivilgesellschaft - Wozu braucht es NPOs?	5
3.	Das NPO & SE Kompetenzzentrum der WU	6
3.1.	das Team	6
3.1.1.	Leitungsteam	6
3.1.2.	Mitarbeitende	7
3.2.	Finanzierung	9
4.	Aktivitäten 2019	10
4.1.	Forschungsprojekte.....	10
4.1.1.	NPO-Kompetenzzentrum.....	10
4.1.2.	Social Entrepreneurship Center (SEC)	40
4.2.	Veranstaltungen	47
4.2.1.	Workshops und Veranstaltungen.....	47
4.2.2.	Lehrveranstaltungen des NPO-Kompetenzzentrums (gemeinsam mit Institut für Nonprofit Management)	53
4.2.3.	Lehrveranstaltungen des Social Entrepreneurship Centers (SEC)	53
4.3.	Mitgliedschaft und Funktionen	55
4.3.1.	NPO-Kompetenzzentrum.....	55
4.3.2.	Social Entrepreneurship Center (SEC)	56
4.4.	Mitgliedschaft beim NPO-Institut (Verein)	58
4.4.1.	Vorteile einer Mitgliedschaft	58
4.4.2.	Fördernde Mitglieder	59
4.5.	Publikationen	61
4.5.1.	Originalbeiträge in Büchern (Sammelwerk)	61
4.5.2.	Originalbeitrag in Fachzeitschriften	61
4.5.3.	Beitrag in Lexikon/ Enzyklopädie	61
4.5.4.	Working/Discussion Paper, Preprint.....	61
4.5.5.	Forschungsberichte und Gutachten	61
4.5.6.	Vorträge auf wissenschaftlichen Veranstaltungen (Konferenzen, Tagungen)	62
4.5.7.	Vorträge auf sonstigen Veranstaltungen, Workshops und Konferenzen	63
4.5.8.	Medienbeiträge	64
4.5.9.	Masterarbeit.....	65
4.6.	Sonstige Aktivitäten.....	65
4.6.1.	Social Media.....	65
4.6.2.	E-Mail Mitglieder-Newsletter.....	67
5.	Ausblick auf 2020	68

Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1: Finanzierung des Kompetenzzentrums	9
ABBILDUNG 1: „Gefällt mir“ – Entwicklung 2019 (Stand: Nov 2019).....	66
ABBILDUNG 2: AbonntInnen der Facebook-Seite (Stand: Nov 2019).....	66
ABBILDUNG 3: Demografische Daten der AbonntInnen.....	66

1. Vorwort ... das war 2019

Liebe Leserinnen und Leser,

die Zivilgesellschaft ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Politik und den Mitgliedern einer Gesellschaft. Die Ausgestaltung der Beziehung zwischen Politik und Zivilgesellschaft sagt daher viel über den Zustand einer Demokratie aus. Das Argument, zivilgesellschaftliche Organisationen und Bewegungen seien nicht gewählt worden und hätten damit keine demokratische Legitimation¹, verkennt deren Bedeutung als Bindeglied und Mitgestalter der Gesellschaft. Die Wahl der zivilgesellschaftlichen Organisationen und Bewegungen erfolgt nicht über Wahlzettel, sondern durch die Entscheidung von Bürgerinnen und Bürgern sich für bestimmte gesellschaftliche Belange zu engagieren. Die Formen des Engagements sind dabei vielfältig – Freiwilligenarbeit, Spenden, die Teilnahme an Demonstrationen etc. Ohne sie würden es manche Themen kaum auf die politische Agenda schaffen.

Die Analyse der Beziehung zwischen Regierung und Zivilgesellschaft war eines der Themen, die uns im Jahr 2019 beschäftigt haben. Aufbauend auf Vorstudien haben wir in der Studie „Civil Society in Central and Eastern Europe: Monitoring 2019“ gemeinsam mit Co-AutorInnen aus den jeweiligen Ländern die aktuelle Situation der Zivilgesellschaft in 15 zentral- und osteuropäischen Ländern beleuchtet. Dafür wurden insgesamt 875 zivilgesellschaftliche Organisationen (CSOs) befragt. Die Befunde bestätigen, dass der Handlungsspielraum von CSOs durch die politischen Rahmenbedingungen in vielen Ländern enger wird. Für Österreich belegt das auch der aktuelle Civil Society Index Update 2019, den Ruth Simsa mit KollegInnen der IGO (Interessenvertretung Gemeinnütziger Organisationen) verfasst hat.

Viele unserer Studien zeigen auf, welche wichtigen gesellschaftlichen Wirkungen NPOs erzielen, sei es aus sozialer, wirtschaftlicher, oder politischer Perspektive. Aus vielen Bereichen sind sie nicht wegzudenken, wenn es beispielsweise um die Pflege älterer Menschen geht – ein Thema das uns in Zukunft noch stark beschäftigen wird. Neben den Kosten geht es hier um die Qualität und begleitende Fragen, etwa wie künftig die Pflege und Betreuung von demenzkranken Menschen erfolgen kann. Mit der Verbesserung der Demenzversorgung befassen wir uns im Rahmen eines Interreg Projekts (INDEED) gemeinsam mit 19 Partnern aus zehn europäischen Ländern.

Um künftige gesellschaftliche Themen adressieren zu können, ist nicht nur ein gutes Zusammenspiel zwischen Zivilgesellschaft und Politik notwendig. Es braucht auch ein Umdenken bei den Unternehmen – nicht nur in Form von PR-Maßnahmen. Große Konzerne tun sich da naturgemäß schwerer, auch wenn es einige gute CSR-Initiativen gibt. Hoffnungsfroh stimmen die vielen Social Businesses, Social Innovation- und Social Impact-Initiativen, die wir in verschiedener Weise (wissenschaftlich) begleiten und die alle zum Ziel haben, gute Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen zu finden. Seit März 2019 sind wir außerdem einer von elf Partnern (aus acht Ländern) eines zweiten Interreg Projekts (Social Impact Voucher SIV), das zum Ziel hat, mit Einbezug privater Finanzierungsformen (Social Investment) ein Voucher System für arbeitslosen Menschen aufzusetzen und ihnen damit die Möglichkeit zu geben, eine Beschäftigung zu finden.

Die Frage im Untertitel unseres NPO-Tags am 20. Jänner 2020 „Die Renaissance der Zivilgesellschaft. Wozu braucht es NPOs?“ lässt sich demnach in vielfältiger Weise beantworten. Es besteht kein Zweifel,

¹ gehört im Wahlkampf 2019

dass es sie braucht, auch wenn sich die Rahmenbedingungen ändern. Wir hoffen, Sie nutzen die Gelegenheit, sich mit uns darüber auszutauschen.

Den verstärkten Austausch mit der Praxis möchten wir auch über den Verein (NPO-Institut) wieder stärker in den Fokus nehmen, nachdem der Arbeitsschwerpunkt der letzten Jahre stärker bei der Unterstützung der Forschung lag. Doris Schober ist seit Mitte 2019 neue Geschäftsführerin des Vereins und nimmt sich dieser Aufgabe an. Als Brücke zwischen Forschung und Praxis geht es uns darum, Wissen praxisnah an NPOs weiter zu geben. Wir wollen PraktikerInnen und WissenschaftlerInnen miteinander vernetzen, Forschungsergebnisse und Informationen rund um NPOs sammeln und das Wesentliche praxisorientiert aufbereiten.

Was sich sonst im Jahr 2019 am NPO & SE Kompetenzzentrum getan hat finden Sie auf den nächsten Seiten. Wir hoffen es ist für Sie das eine oder andere interessante Projekt oder Thema dabei.

Viel Erfolg im Jahr 2020!



Dr. Christian Schober
Wissenschaftlicher Leiter



Dr.in Doris Schober
Geschäftsführerin NPO-Institut



Univ.Prof. Dr. Michael Meyer
Wissenschaftlicher Leiter



Mag.^a Eva More-Hollerweger
Obfrau NPO-Institut

2. NPO-Tag Die Renaissance der Zivilgesellschaft - Wozu braucht es NPOs?

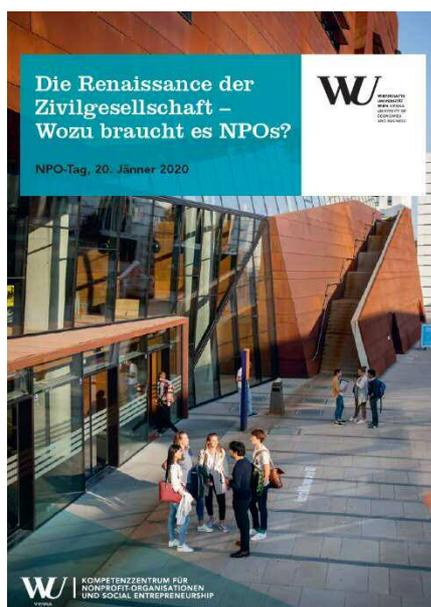
20. Jänner 2020, WU Wien

Die Rolle der NPOs und der Zivilgesellschaft

Die Zivilgesellschaft und NPOs kommen von Seiten des Staates und der gewinnorientierten Unternehmen unter Druck. Der Staat forciert eine stärkere Steuerung von Leistungen. Der Markt dringt weiter in den Sozialbereich vor. Zudem kommen einzelne NPOs politisch verstärkt unter Beschuss - Stichwort „Sozialkonzern“. Andererseits können NPOs auf Ressourcen zurückgreifen, über die Staat und Markt in der Regel nicht verfügen: Das Engagement und Vertrauen der Zivilgesellschaft. Freiwilligenarbeit, Spenden oder BürgerInneninitiativen sind Beispiele dafür, wie diese Ressourcen mobilisiert werden können. Zeit für uns, die Rolle der NPOs in der Gesellschaft neu zu beleuchten.

Im Brennpunkt dieser Kontroversen widmen wir uns folgenden zentralen Fragestellungen:

- Wozu gibt es NPOs überhaupt?
- Was können NPOs bewirken?
- Wie müssen sich NPOs weiterentwickeln?
- Wie können sich NPOs in der politischen Diskussion behaupten?
- Inwieweit und wo werden NPOs dazu gedrängt, konzernförmige Strukturen anzunehmen?
- Inwieweit und wo profitieren staatliche Strukturen von der Zivilgesellschaft und NPOs?



Melden Sie sich jetzt an unter:

<https://www.wu.ac.at/npocompetence/npotag>

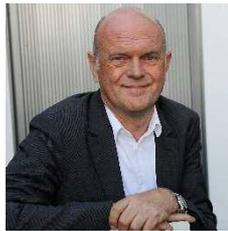
3. Das NPO & SE Kompetenzzentrum der WU

3.1. DAS TEAM

3.1.1. Leitungsteam



Dr. Christian Schober
Wissenschaftlicher Leiter
Senior Researcher



Univ.Prof. Dr. Michael Meyer
Wissenschaftlicher Leiter



Dr. in Doris Schober
Geschäftsführerin NPO-Institut
Senior Researcherin



Mag. a Eva More-Hollerweger
Bereichsleitung NPOs & Zivilgesellschaft
Senior Researcherin



Mag. a Olivia Rauscher
Bereichsleitung Wirkungsanalyse
Senior Researcherin, *dz. karenziert*



MMag. Reinhard Millner
Bereichsleitung Social Entrepreneurship Center
Senior Researcher



Dr. Peter Vandor, MIM (CEMS)
Bereichsleitung Social Entrepreneurship Center
Senior Researcher

3.1.2. Mitarbeitende

ResearcherInnen



Gerlinde Alesi
Junior Researcherin



Anita Baralja, B.Sc.
Researcherin, *(bis August 2019)*



Constanze Beeck, MSc, BA, BA
Researcherin



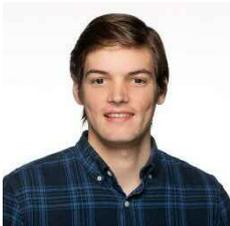
Flavia-Elvira
Bogorin, BA, MSc
Researcherin



Mag.^a Kathrin Braun, BA
Researcherin



Sarah Gust, BSc
Researcherin *(bis September 2019)*



Daniel Heilig
Junior Researcher



Anna Herzog, MSc
Researcherin



Lukas Leitner, MSc BA BA
Researcher



Martin Mehrwald, BSc
Junior Researcher



Camilla Mittelberger, MA, BA
Researcherin



Benedikt Nutzinger, BSc
Junior Researcher



Dr. Paul Rameder
Senior Researcher



Nina Resch MSc
Researcherin



Maryam Shahbal
Junior Researcherin



Fabian Scholda MSc
Researcher



Mag.ª Selma Sprajcer
Researcherin



Susan Üstün
Junior Researcherin



Lukas Weissinger, BA
Junior Researcher



Bettina Weitzhofer
Junior Researcherin



Julia Wögerbauer, MA
Researcherin

Forschungs- und Veranstaltungsmanagement, Office



Mag.ª Bianca Zaki
Forschungs- und Veranstaltungs-
management, Office



Esubalew Ferede Tiruneh LL.B.
Internship (*bis März 2019*)

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen



Mag. Armin Hollerweger
Datenbankbetreuung



Dipl. Soz. Päd. (FH)
Harald Bachmeier
Praxispartner für das Pro-
jekt Krisen in NPOs –
Entstehung, Erkennen und
Lösen



Mag. Helmut Schmidt



Petra Schmidt, DAS



Dr. Werner Kerschbaum

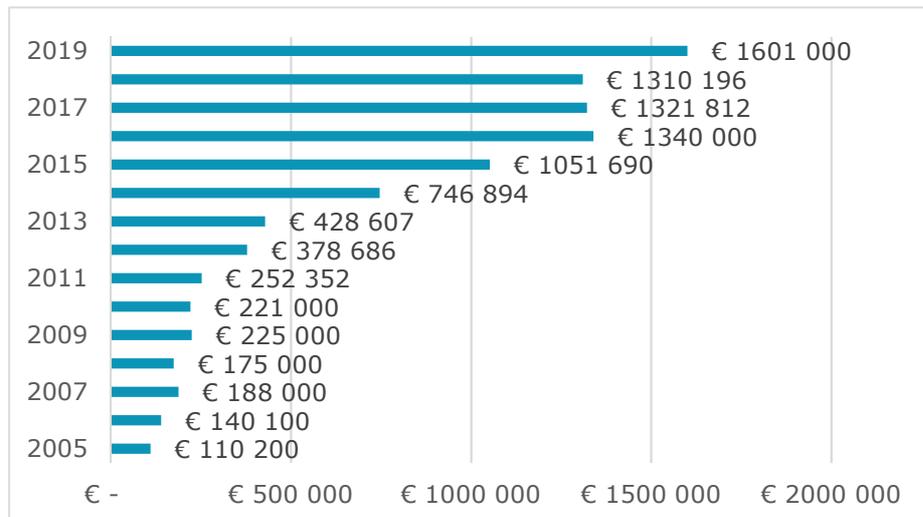


Michaela Sramek

3.2. FINANZIERUNG

Die Finanzierung des Kompetenzzentrums erfolgt aus Drittmitteln. Den größten Anteil davon machen wiederum die Einnahmen aus Forschungsprojekten aus (über 95%).

ABBILDUNG 1: Finanzierung des Kompetenzzentrums



4. Aktivitäten 2019

4.1. FORSCHUNGSPROJEKTE

4.1.1. NPO-Kompetenzzentrum

Laufende Begleitung des „Get Active Social Business Awards“

Projektmitarbeit Olivia Rauscher, Constanze Beeck

AuftraggeberIn s.a. Coca-Cola Services n.V.

Laufzeit 2007 – laufend



Heuer wurde wieder der Get Active Social Business Award für das beste Projekt zum Thema Umwelt & Recycling, Gleichstellung von Frauen, sowie gesellschaftlicher Inklusion verliehen. Bis 2015 war die Initiative *Get Active* unter dem Namen *Ideen gegen Armut* bekannt. Mit der jährlichen Verleihung dieses Awards riefen Coca-Cola, Der Standard und das NPO & SE Kompetenzzentrum der Wirtschaftsuniversität Wien (WU) 2019 bereits zum 13. Mal dazu auf, sozialunternehmerisch aktiv zu sein.

Für den Award können sich Organisationen, Gruppierungen sowie Einzelpersonen mit Projekten und Projektideen bewerben, wenn diese entweder die Weiterentwicklung eines bestehenden Projektes vorlegen, oder aber völlig neuartige Ideen, die kurz vor ihrer Umsetzung stehen, präsentieren können. Aus den eingereichten Ideen wählt die Initiative anschließend ein förderungswürdiges Projekt auf Basis klarer Beurteilungskriterien aus und stellt eine Umsetzungshilfe durch eine „Anschubfinanzierung“ zur Verfügung. Das Preisgeld für das Siegerprojekt ist an die Existenzjahre von Coca-Cola Österreich gekoppelt, wobei diese Summe nicht nur in Form von finanziellen, sondern auch in Form von Sachleistungen, wie einem umfassenden Coaching für die weitere erfolgreiche Umsetzung gewährt wird. Die Unterstützungsleistung soll als Social Venture Capital verstanden werden.



Im November 2019 standen schließlich die diesjährige GewinnerInnen fest:

Wir gratulieren *everyone codes* ganz herzlich!



Evaluierung des 7. Projektjahres der CSR Initiative „A1 – Internet für Alle“

Projektmitarbeit Eva More-Hollerweger, Gerlinde Alesi

AuftraggeberIn Telekom Austria Group

Laufzeit 01/2011 - laufend

A1 startete im Herbst 2011 das Projekt „A1 Internet für Alle“ im Rahmen dessen Bevölkerungsgruppen, die sich den technischen Internetzugang und/oder die nötigen Kompetenzen nicht selber schaffen können, entsprechend unterstützt werden sollen. Das Kompetenzzentrum für Nonprofit Organisationen und Social Entrepreneurship hat von Beginn an eine Begleitevaluation durchgeführt.



Unter Einsatz eines Mixes an qualitativen sowie quantitativen Erhebungsmethoden sollen insbesondere die Bewertung der Zufriedenheit sowie Auswirkungen der Schulungsmaßnahmen auf die Medienkompetenz der TeilnehmerInnen analysiert werden. Ein weiterer Fokus liegt bei der Zufriedenheit und dem Nutzen der MitarbeiterInnen sowie der KooperationspartnerInnen. Die Evaluation der Workshop-Konzepte bildet einen zusätzlichen Schwerpunkt.

Ziel der Evaluation ist es, den Prozess des Projekts zu begleiten und laufend Feedback zu geben, um einen erfolgreichen Projektverlauf zu sichern und aktiv zur Projektentwicklung beizutragen. Eine Auswahl der Ergebnisse der jährlichen Evaluierung finden Sie im regelmäßig erscheinenden Nachhaltigkeitsbericht der Telekom Austria Group.

Wissenschaftliche Begleitung der Freiwilligenstrategie

Projektmitarbeit Eva More-Hollerweger, Paul Rameder, Daniel Heilig

AuftraggeberIn Caritas der Erzdiözese Wien

Laufzeit 06/2015 – laufend

Freiwilliges Engagement hat sich in den letzten Jahrzehnten in vielerlei Hinsicht stark verändert. Dies betrifft die Motive der Freiwilligen, ihre Einbindung in Organisationen, die zeitlichen Rahmenbedingungen sowie die Art, wie Freiwillige gewonnen werden.

All dies führt dazu, dass Freiwilligenmanagement in den Organisationen an Bedeutung gewinnt. Organisationen müssen sich überlegen, wie sie Freiwillige gewinnen und halten können und wie sie die Ziele der Organisation mit jenen der Freiwilligen abgleichen können. Auch die Caritas der Erzdiözese Wien hat sich in den letzten Jahren intensiv mit ihrer Freiwilligenstrategie auseinandergesetzt und im Zuge dessen verschiedenste (Erhebungs-)Tools angewendet. Wir begleiten sie in diesem Prozess seit 2015. Beispielsweise führen wir regelmäßig eine Befragung ehemaliger Freiwilliger durch, die nach Ausscheiden aus der Organisation einen kurzen Fragebogen erhalten. Auch aktive Freiwillige wurden schon in verschiedenster Form befragt. Außerdem stehen beratend bei der Planung von Fachtagungen für FreiwilligenkoordinatorInnen sowie bei Strategietreffen zur Seite.

Persönliche Assistenz - ein Vergleich in ausgewählten österreichischen Bundesländern

Projektmitarbeit	Christian Schober, Selma Sprajcer
AuftraggeberIn	Land Niederösterreich, Abteilung Soziales
Laufzeit	10/2015 – 06/2020



Das Land Niederösterreich möchte die derzeit geltenden Regelungen für eine Persönliche Assistenz überarbeiten und anpassen. Dies soll vor allem auf Basis einer eventuellen Neudefinition der Zielgruppe(n) für Persönliche Assistenz sowie einem Vergleich mit ausgewählten Bundesländern geschehen. Hierfür wurde ein partizipativer Prozess ausgearbeitet, der vom NPO & SE Kompetenzzentrum unter der Teilnahme von SelbstvertreterInnen, VertreterInnen der leistungserbringenden Organisationen und Peerberatungsstellen sowie dem Land Niederösterreich seit 2015 begleitet wird. Zudem werden Berechnungsmodelle und ein Bundesländervergleich durchgeführt.

Im Verlauf des Prozesses zeigte sich erneut, dass die Datenlage zu Menschen mit Behinderung äußerst unbefriedigend ist und es Primärerhebungen zur Ermittlung der Anzahl an potenziellen BezieherInnen der persönlichen Assistenz, bedarf. Anstatt einer auf eine recht kleine Zielgruppe eingeschränkte Erhebung (potenzielle AssistenznehmerInnen) wurde entschieden, gleich eine umfangreichere Erhebung zur Identifikation von Menschen mit körperlicher Behinderung durchzuführen. Dies erfolgte auch vor dem Hintergrund einer Empfehlung des Landesrechnungshofs, der im Juni 2017 mit Blick auf die Sozialraumplanung in Niederösterreich festhielt, dass für Menschen mit körperlichen oder Sinnesbeeinträchtigungen eine Ist-Analyse und Planung für die nächsten Jahre vorzunehmen wäre.

Entsprechend wurde seitens des Landes Niederösterreich entschieden, den Prozess zur Persönlichen Assistenz für Menschen mit Behinderung zu unterbrechen und einen umfangreicheren Prozess zu Prognose- und Bedarfsberechnungen für Personen mit einer Sinnes- und Körperbehinderung einzuleiten.

Aufgrund dieser Entwicklungen werden die Ergebnisse des Prozesses zur Persönlichen Assistenz voraussichtlich erst im Jahr 2020 vorliegen.

Partizipativer Prozess zur Etablierung eines Angebots für Selbstbestimmtes Leben und zur Erarbeitung von Angeboten für Menschen der Altersgruppe 65+ auf Basis der Erkenntnisse des „Bedarfsplans für Einrichtungen für Menschen mit Behinderung in Niederösterreich“

Projektmitarbeit	Christian Schober, Selma Sprajcer
AuftraggeberIn	Land Niederösterreich, Abteilung Soziales
Laufzeit	10/2015 – 06/2020

Auf Basis des vorangegangenen Projekts zur *Erhebung des Bedarfsplans für Einrichtungen für Menschen mit intellektueller Behinderung in Niederösterreich* ergaben sich zwei wesentliche Ergebnisse. Diese waren einerseits die Erarbeitung eines Angebotes für selbstbestimmtes Leben außerhalb von Institutionen, insbesondere für Personen mit einem geringen Unterstützungsbedarf. Ein weiteres Ergebnis war andererseits der Aufbau von Angeboten für die Altersgruppe 65+, da davon ausgegangen werden kann, dass diese Gruppe in den nächsten zehn Jahren am stärksten wachsen wird.

Die Angebote werden seit 2015 im Rahmen von partizipativen Prozessen gemeinsam mit den betreffenden Personen, das heißt VertreterInnen von Trägerorganisationen sowie SelbstvertreterInnen, erarbeitet. Der Prozess zum Angebot für ältere Menschen mit Beeinträchtigungen wurde im Juni 2017 abgeschlossen und fand seinen Niederschlag in einer Landesrichtlinie.

Der Prozess zum Angebot „Selbstbestimmt Leben“ wurde im Jahr 2018 unterbrochen, da Unklarheiten hinsichtlich der Regelungen im sozialen Wohnbau bestehen. Nach Klärung dieses Themas wird der Prozess wiederaufgenommen. Beide Prozesse haben bzw. hatten das primäre Ziel, zukünftige Angebote so gut wie möglich an den Bedarf anzupassen.

Das NPO & SE Kompetenzzentrum übernimmt in diesen partizipativen Prozessen die wissenschaftliche Begleitung und Moderation. Auf Basis der Daten des Bedarfsplans für Einrichtungen für Menschen mit Behinderung in Niederösterreich (BPLNÖ) erarbeitet es zudem Berechnungen zur möglichen Umsetzung der Angebote und verschriftlicht diese in einem Bericht.

Wirkungsorientierte Begleitung der mehrstufigen Kampagne der Arbeiterkammer OÖ zum Themenfeld „Der Wirtschaft geht es besser als sie zugibt“ im Zeitraum 2016-2018

Projektmitarbeit Christian Schober, Katharina Weberberger (*bis Dezember 2018*)

AuftraggeberIn Arbeiterkammer Oberösterreich

Laufzeit 12/2016 – 02/2019

Die Arbeiterkammer Oberösterreich (AKOÖ) plante im Jahr 2016 eine Kampagne mit zum Thema "Der Wirtschaft geht es besser als sie zugibt". Erste Aktivitäten wurden im Jahr 2017 gesetzt und wurden durch das NPO & SE Kompetenzzentrum begleitet.

Ziel war es, diese Kampagne hinsichtlich ihrer Wirkungen bei unterschiedlichen Stakeholdern zu analysieren. Im Rahmen des Projekts wurden Erhebungen bei KMUs, BetriebsrätInnen, FunktionärInnen und KammererätInnen, Mitgliedern der AKOÖ und MitarbeiterInnen der AKOÖ, durch das Institut für empirische Sozialforschung (IFES) und das NPO-Kompetenzzentrum, durchgeführt. Weiters wurde auf AK-interne Informationen zur Kampagne und deren Medienniederschlag zurückgegriffen.

Das Forschungsdesign war als Längsschnittuntersuchung mit Pre-Postvergleich angelegt. Die Ergebnisse der ersten Erhebungswelle wurden ausgewertet und zu Beginn des Jahres 2018 präsentiert. Die zweite Welle der Erhebungen wurde vorbereitet aber aufgrund einer Änderung der Kommunikationsstrategie im Rahmen der Kampagne nicht umgesetzt. Das Projekt wurde mit März 2019 abgeschlossen und ein Endbericht an die AK OÖ übergeben.

Folgestudie zum gesellschaftlichen und ökonomischen Nutzen der stationären Alten- und Pflegeeinrichtungen im Burgenland mittels einer SROI-Analyse

Projektmitarbeit	Olivia Rauscher, Flavia-Elvira Bogorin, Christian Schober
AuftraggeberIn	Arbeitsgemeinschaft für HeimleiterInnen und PflegedienstleisterInnen der Alten- und Pflegeheime Burgenlands
Laufzeit	09/2017-03/2019

Bereits in Vergangenheit gelang es dem NPO & SE Kompetenzzentrum nachzuweisen, dass Investitionen in die Pflege einen wesentlichen Mehrwert schaffen. In einer 2015 veröffentlichten Studie wurden die gesellschaftlichen und ökonomischen Wirkungen der stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen in Niederösterreich und der Steiermark analysiert.



Rund drei Jahre später ist nun eine Folgestudie erschienen, welche eine Adaption für das Bundesland Burgenland zum Inhalt hat. Aufbauend auf dem Konzept der Vorgängerstudie sowie auf den vorangegangenen Ergebnissen wurde ebenfalls eine SROI-Analyse zur Bewertung des gesellschaftlichen und ökonomischen Nutzens der Alten- und Pflegeheime im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft für HeimleiterInnen und PflegedienstleisterInnen der Alten- und Pflegeheime Burgenlands vorgenommen. Das bereits erarbeitete Wirkungsmodell für Niederösterreich und die Steiermark wurde auf seine Anwendbarkeit im Burgenland sowie auf dessen Aktualität hin untersucht. Die Stakeholderauswahl sowie die stakeholderspezifischen Wirkungen wurden gemäß der burgenländischen Pflegelandschaft adaptiert. Darüber hinaus wurden Indikatoren, die in der Vorgängerstudie für die Quantifizierung und Monetarisierung der identifizierten Wirkungen herangezogen wurden, für die Folgestudie überprüft und, wo nötig, überarbeitet oder ergänzt.

Erneut zeigen die Ergebnisse der vorliegenden Studie die hohe Wirksamkeit und Sinnhaftigkeit der stationären Alten- und Pflegeeinrichtungen im Burgenland. Der SROI-Wert für das burgenländische System beträgt 3,62 und ist somit sogar etwas höher als für Niederösterreich und die Steiermark berechnet.

Die bedeutendsten positiven Wirkungen entstehen für die Stakeholdergruppen der BewohnerInnen und der Krankenhäuser, gefolgt von den Angehörigen. Diese drei Stakeholder vereinen gemeinsam um die 75% der Gesamtwirkungen auf sich. Die BewohnerInnen profitieren insbesondere von der Verbesserung ihres allgemeinen physischen Zustands aufgrund der verringerten Wahrscheinlichkeit, dass sie während des Aufenthalts in den stationären Alten- und Pflegeeinrichtungen von diversen pflegerischen bzw. medizinischen Problemen betroffen werden. Dies führt letztendlich auch zu einer längeren Lebenserwartung, da sie durch entsprechende Pflege und Betreuung nicht verwahrlosen und früher versterben. Eine entsprechende Betreuung der BewohnerInnen im stationären Pflegesystem bringt auch den Krankenhäusern einen wesentlichen Nutzen, indem etwaige Fehlbelegungen verhindert werden. Den Angehörigen kommen insbesondere eine geringere psychische und physische Belastung sowie eine zeitliche Entlastung, aufgrund der Übernahme der Pflegetätigkeiten zugute.

Evaluierung des Siegerprojekts des „Get Active Social Business Awards“ discovering hands®

Projektmitarbeit	Olivia Rauscher, Christian Schober, Benedikt Nutzinger
AuftraggeberIn	s.a. Coca-Cola Services n.V.
Laufzeit	01/2018 – 06/2019

Das Siegerprojekt des Get Active Social Business Award 2017, discovering hands® ist ein Social Start-Up, welches blinde und hochgradig sehbehinderte Frauen zu Medizinischen Tastuntersucherinnen (MTUs) ausbildet und sie zur Brustkrebsfrüherkennung einsetzt.

Das NPO & SE Kompetenzzentrum führte wie bei jedem Gewinnerprojekt des Get Active Social Business Awards eine Evaluation durch. Konkret wurde eine Wirkungsanalyse eingesetzt, um zu überprüfen, ob bzw. inwieweit die gesetzten Wirkungsziele des Projekts auch erreicht wurden.



Befragung der Hochschulbeschäftigten in Wien zu deren Arbeitsbedingungen

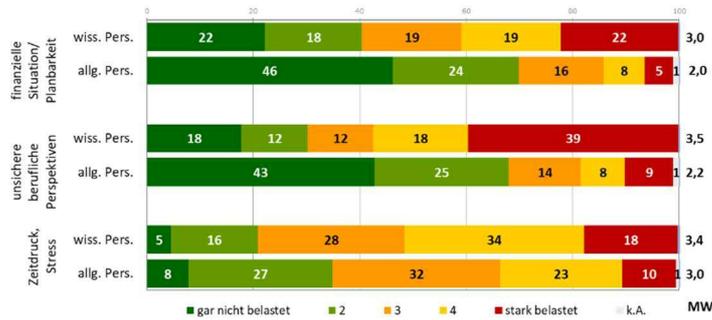
Projektmitarbeit	Christian Schober, Katharina Weberberger (<i>bis Dezember 2018</i>), Katrin Hora (<i>bis August 2018</i>)
AuftraggeberIn	Arbeiterkammer Wien
Laufzeit	01/2018 – 03/2019

Die Arbeiterkammer Wien beauftragte im Vorjahr eine Forschungsgemeinschaft von IFES und NPO-Kompetenzzentrum der WU Wien mit der Durchführung einer Studie zur Arbeitssituation von Beschäftigten im Hochschulbereich. Zielsetzung des Forschungsprojektes war es, tieferen Einblick in die spezifischen arbeitsbezogenen Problemlagen als Grundlage für zukünftige interessenpolitische Schwerpunktsetzungen der AK zu bieten.

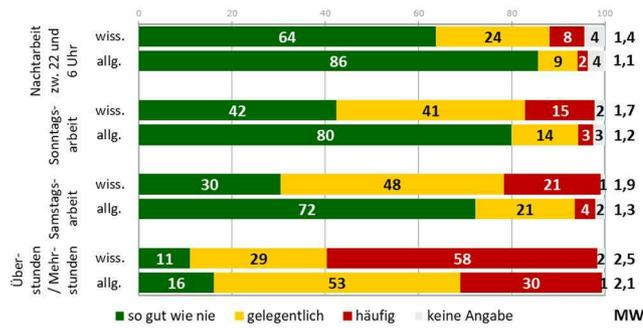
Ein schriftlicher Fragebogen wurde an alle an Wiener Fachhochschulen und Universitäten beschäftigten AK-Mitglieder versendet. Es handelt sich hierbei um etwa 15.000 Personen. An der Befragung haben insgesamt 2.535 Beschäftigte teilgenommen, wobei der Großteil der Befragten (91%) an Universitäten und 9% an Fachhochschulen tätig sind. 64% der Befragten an den Unis sind der Forschung und Lehre zuzuordnen, die restlichen rund 40% (mit Doppelverwendungen) den allgemeinen, hauptsächlich administrativen Tätigkeiten. Die Ergebnisse dieser Studie liegen nunmehr vor.

Zusammengefasst zeigt sich, dass wesentliche Unterschiede zwischen den besser abgesicherten MitarbeiterInnen des sogenannten allgemeinen Personals und dem häufig prekarierten MitarbeiterInnen im Forschungsbereich bestehen.

Besonders hohen Arbeitsbelastungen sind NachwuchswissenschaftlerInnen an Universitäten unterworfen. Neben den hohen Arbeitszeitanforderungen, die oft weit über das vereinbarte Maß hinausgehen, sind es insbesondere die unsichere berufliche Stellung und die mangelnden Perspektiven mit allen – nicht nur materiellen – Begleiterscheinungen, die die Arbeitssituation dieser Gruppe massiv beeinträchtigen. Nachfolgende Abbildungen zeigen den Unterschied und die genannten Probleme recht eindeutig. So geben beispielsweise knapp 40% der MitarbeiterInnen im wissenschaftlichen Bereich an, sich durch unsichere berufliche Perspektiven stark belastet zu fühlen.



Aufgrund eines hohen Teilzeitanteils beträgt die durchschnittliche vereinbarte Arbeitszeit an den Universitäten lediglich 31,8 Wochenstunden. In der Realität wird insbesondere im Forschungsbereich das vereinbarte Arbeitszeitausmaß jedoch teilweise erheblich überschritten. Jeweils rund die Hälfte der ForscherInnen (UNI: 58%, FH: 49%) leisten häufig, und jeweils rund ein Drittel zumindest gelegentlich Mehrarbeit bzw. Überstunden, wobei mehr als ein Drittel der Befragten fallweise auch am Wochenende arbeitet. Aber auch das allgemeine Personal ist von erheblicher Mehrarbeit betroffen.



Forschungsprojekt zur Ermittlung der Anzahl an Menschen mit Körper- und Sinnesbehinderung in Niederösterreich sowie deren Unterstützungsbedarf

Projektmitarbeit	Christian Schober, Selma Sprajcer, Julia Wögerbauer, Eva More-Hollerweger
AuftraggeberIn	Land Niederösterreich, Abteilung Soziales
Laufzeit	02/2018 – 01/2020

Auf Basis einer Empfehlung des Landesrechnungshofes in NÖ wurde ein Projekt zur Ermittlung der Anzahl von Menschen mit einer Körper- und/oder Sinnesbehinderung ins Leben gerufen. Hauptziel des Projekts ist eine möglichst valide Darstellung des Ist-Standes an körperlich und an den Sinnen behinderten Personen in Niederösterreich sowie eine Prognose derer Entwicklung bis 2030.



Im Rahmen eines partizipativen Prozesses wird das Projekt durch eine Steuergruppe und Arbeitsgruppe begleitet, die dem inhaltlichen Austausch und der Vorbereitung von Erhebungen bzw. Berechnungen dienen.

Das Projekt inkludiert eine Literatur- und Sekundärmaterialrecherche. Insbesondere werden bereits verfügbare quantitative Daten zur Anzahl der Personen der Zielgruppe zusammengestellt und für die Vorbereitung der Arbeitsgruppentreffen genützt. Es sollen möglichst alle zur Verfügung stehenden Datenquellen in Österreich identifiziert werden. Diese sollen so weit möglich untereinander und mit existierenden Daten des NPO & SE Kompetenzzentrums verknüpft werden. Auch qualitative Interviews mit SystemexpertInnen sind geplant.

Im Rahmen des durch das NPO-Kompetenzzentrums begleiteten partizipativen Prozesses „Persönliche Assistenz“ (siehe oben) wurde zudem im Juni 2018 eine Erhebung von SchülerInnen mit Behinderung durchgeführt. Die darin gewonnenen Erkenntnisse fließen in einem weiteren Schritt in dieses Forschungsprojekt ein. Hiermit kann die Kohorte der SchülerInnen gut abgebildet werden und daraus Schlüsse für weitere Kohorten abgeleitet werden.

Durch die Verknüpfung der verschiedenen Datenquellen wird letztlich ein IST-Stand der unterschiedlichen Gruppen von Menschen mit körperlicher Behinderung und Sinnesbehinderung sowie deren Unterstützungsbedarf für das Jahr 2018 dargestellt. Zur Ermittlung der zukünftigen Entwicklungen an Leistungen für Menschen mit körperlicher Behinderung bzw. Sinnesbehinderung werden auf Basis der Bevölkerungsprognose der Statistik Austria entsprechende Prognoseberechnungen bis zum Jahr 2030 durchgeführt.

Projektende ist voraussichtlich im 1. Quartal 2020.

Durchführung einer SROI-Analyse für den Prototyp „Griesplatz Graz“ der dageko Hausverwaltung unter Mitwirkung einer Studierendengruppe der LV „Social Impact Measurement“ im Sommersemester 2018

Projektmitarbeit	Christian Schober, Constanze Beeck
AuftraggeberIn	dahir Sozioökonomisches Immobilien Management
Laufzeit	03/2018 – 01/2019



Die sozioökonomische Hausverwaltung dageko GmbH in Graz bringt mit ihrer selbst entwickelten Methode dahir soziale Innovation in das klassische Konzept der Hausverwaltung. dahir bedeutet für die sozioökonomische Hausverwaltung die EigentümerInnen einer Liegenschaft, ihre MieterInnen und die Hausverwaltung durch stetige Kommunikation zu verbinden. Im Rahmen der Methode werden neue MieterInnen auf Basis eines persönlichen Gespräches ausgesucht. Im Auswahlprozess spielen Einkommensnachweise keine Rolle. Stattdessen wird darauf geachtet, ein gutes Zusammenleben für alle MieterInnen im Haus zu schaffen. Zudem werden in jeder Liegenschaft zwei MieterInnen als HausbesorgerIn und als Integrationslotse/ Integrationslotsin benannt und hierfür vergütet. Diese vermitteln zwischen den verschiedenen Kulturen und Sprachen im Haus und sorgen für die Einhaltung wichtiger Regeln, wie die Mülltrennung. Bei Zahlungsausfällen sucht die Hausverwaltung aktiv das Gespräch mit den MieterInnen

und entwickelt mit diesen zusammen Lösungen. Dies können Ratenzahlungen sein oder die Hausverwaltung hilft MieterInnen dabei ihre Ansprüche bei staatlichen Einrichtungen geltend zu machen. Auch bei Problemen in ganz anderen Bereichen können sich MieterInnen an die Hausverwaltung wenden. Diese unterstützt bei Telefonaten, Behördengängen oder vermittelt an entsprechende Angebote anderer Organisationen.

Die Studie zeigt, welche Aufgaben und Tätigkeiten die sozioökonomische Hausverwaltung dahir wahrnimmt. Sie identifiziert darüber hinaus Wirkungen für unterschiedliche Gruppen, die mit dahir in Kontakt stehen, sogenannte Stakeholder.

Eine Betrachtung der rein ökonomischen Wirkungen von dahir, ergibt einen SROI-Wert von 1,41. Werden alle Wirkungen, also der Gesamtprofit, auf die Gesamtinvestitionen von dahir bezogen, ergibt dies einen SROI-Wert von 4,73. Dies bedeutet, dass jeder in die Hausverwaltung dahir investierte Euro Wirkungen im monetarisierten Gegenwert von 4,73 Euro schafft. Dies ist ein relativ hoher SROI-Wert, der im vorliegenden Fall auf einen vergleichsweise geringen finanziellen Aufwand zur Erzielung vielfältiger Wirkungen zurückzuführen ist. Insgesamt zeigt sich in der Hausverwaltung dahir, dass persönliche Kommunikation und das Aufeinander zugehen und gegenseitige Wertschätzen einen sehr hohen gesellschaftlichen Mehrwert schafft.

Zusammengefasst ist die sozioökonomische Hausverwaltung dahir sehr wirkungsvoll. Die monetarisierten Wirkungen, bezogen auf das Jahr 2017, waren mehr als 4 -mal so hoch wie die getätigten finanziellen Investitionen.

Tarif- und Leistungsstruktur von stationären Pflegeeinrichtungen in Wien. Vergleich zwischen unterschiedlichen öffentlichen und nichtgewinnorientierten Trägern

Projektmitarbeit	Christian Schober, Flavia-Elvira Bogorin, Katharina Weberberger (<i>bis Dezember 2018</i>), Gabriel Tanios (<i>bis Dezember 2018</i>)
AuftraggeberIn	Caritas der Erzdiözese Wien, Haus der Barmherzigkeit, Barmherzige Schwestern Pflege GmbH, Caritas Socialis GmbH
Laufzeit	05/2018 – 03/2019

Das NPO & SE Kompetenzzentrum führte im Auftrag von Caritas der Erzdiözese Wien, Haus der Barmherzigkeit, Caritas Socialis GmbH und Barmherzige Schwestern Pflege GmbH einen Vergleich der Tarif- und Leistungsstruktur stationärer Pflegeeinrichtungen in Wien durch. Die vorliegende Evaluation baut auf den Ergebnissen der im Jahr 2011 durchgeführten Vorgängerstudie auf, die einen Kosten- und Leistungsvergleich derselben privaten und öffentlichen TrägerInnen zum Inhalt hatte, und erweitert diese um einige Aspekte. Analog zu der Vorgängerstudie wurden auch im vorliegenden Vergleich die Leistungen „Allgemeine Stationäre Pflege und Betreuung“ im Bereich Pflegeplätze und „Pflege mit ärztlicher Rund-um-die-Uhr-Betreuung“ im Bereich Pflegehäuser mit ärztlicher Betreuung untersucht. Zusätzlich wurden diesmal auch die Spezialleistungen „Demenz“ und „Wachkoma“ in die Analyse aufgenommen.

Ziel der Studie war es, die Tarifentwicklung stationärer Pflegeeinrichtungen aktuell und im Zeitverlauf für den Zeitraum 2012 bis 2017 abzubilden. Hierbei wurden Tarife (sofern möglich je Pflegegeldstufe, alternativ im gewichteten Durchschnitt) auf TrägerInnenebene verglichen. Als Orientierung diente das vom Fonds Soziales Wien verwendete Tarifikalkulationsmodell. Für jede der vier analysierten Leistungen wurden auch die Entwicklung der einzelnen Tarifkomponenten – Grundtarif und Pflegezuschläge – im Zeitverlauf untersucht. Zusätzlich wurden wesentlich Leistungsindikatoren, wie z.B. die Anzahl der gepflegten KundInnen, der MitarbeiterInnen oder der Verrechnungstage, aber auch die Betreuungsintensität des Betreuungspersonals oder die Auslastung der Einrichtungen berücksichtigt. Die leistungsbezogenen Daten wurden zum Teil recherchiert und zum Teil direkt erhoben. Nichtsdestotrotz, ein Vergleich zwischen den öffentlichen und privaten TrägerInnen war wegen der lückenhaften Datenlage nur begrenzt möglich.

Ergebnis der Evaluation ist eine Gegenüberstellung der Leistungen der anbietenden öffentlichen und privaten Organisationen hinsichtlich Tarif- und Leistungsstruktur und die Darstellung der Entwicklungen im Zeitvergleich anhand von Benchmarks, Vergleichsgrafiken und -tabellen. Die Analyseergebnisse sind nicht zur Veröffentlichung freigegeben.

Civil Society in Central and Eastern Europe: Monitoring 2019

Projektmitarbeit	Eva More-Hollerweger, Flavia-Elvira Bogorin, Julia Litofcenko, Michael Meyer
AuftraggeberIn	ERSTE Stiftung
Laufzeit	05/2018 – 06/2019

Civil society and its organizations play an important social, political and economic role in democratic countries. They provide (social) services, represent interests of minorities or vulnerable groups, perform a watch-dog function towards politics and public administration, and contribute to community building by involving different people, e.g. in volunteering and membership. The existence of a vivid civil society is an indicator of well-functioning democracies that give space to the full variety of different opinions, concerns and solutions. Civil society organizations (CSOs) are often established where a particular social or political concern emerges. By combining a mix of various public and private resources - such as public funds, private donations, voluntary work and membership fees - they are often a source of social innovation.

The political and social environment shapes the operating conditions for CSOs. Political and legal frameworks can be designed in a way to be either supportive or impeding to a flourishing, engaged and pluralist civil society. The most important prerequisite for a vivid civil society is space for the public discussion of different perspectives. Above that, the voices of CSOs need to be taken seriously in the political process: As CSOs have a profound expertise in many fields of society, they play a key role in solving manifold social and environmental problems.

Presently, the culture of open discussion seems to be threatened in an increasing number of countries. In Central and Eastern Europe's (CEE's) democracies, recent political developments appear to jeopardize progresses made in the past. Against this background, the current study aims at shedding light on the dynamics of CEE's civil society. Building on our prior research on civil society in CEE (Meyer, Moder, Neumayr & Vandor, 2019; Vandor, Traxler, Millner & Meyer 2017), this report gives a brief overview of the status quo and recent developments that directly affect civil society.

The study was conducted by the Competence Center for Nonprofit Organizations and Social Entrepreneurship at WU Vienna (Vienna University of Economics and Business), commissioned by and in collaboration with ERSTE foundation as well as with a group of local experts in 15 CEE-countries*), including Austria. In addition to the inclusion of expert assessments on civil society, the current study aims at giving a voice primarily to practitioners. Therefore, the study included an online survey in each participating country, addressing CSO representatives operating in various fields of activity. A total of 875 responses were included in the analysis. The country-specific chapters:

- report key facts about the respective civil society sector in 15 CEE-countries
- summarize recent political events affecting civil society
- provide an overview of the legal and political framework relevant to CSOs' operations, and
- analyse the funding possibilities and consequences thereof for CSOs.



Furthermore, the study provides a summary of the current state of affairs and general tendencies affecting civil society as well as a synopsis of the individual country chapters. The study wraps up with a discussion on major trends and tendencies that pose both challenges and threats as well as opportunities for the future socio-political and economic development of civil society in the CEE region.

The study was successfully completed in June 2019 and can be downloaded: <http://www.erstestiftung.org/de/publication/civil-society-in-central-and-eastern-europe-monitoring-2019/>

Krisen in NPOs – Entstehung, Erkennen und Lösen

Projektmitarbeit Christian Schober, Harald Bachmeier, Alena-Sainab Mohsenyar

AuftraggeberIn Eigenprojekt

Laufzeit 05/2018 - laufend

NPOs können, ebenso wie andere Organisationen, in vielfältiger Weise von Krisen betroffen sein. Bisher ist das Thema in der Forschung zum deutschsprachigen Raum unterbeleuchtet, obwohl es vermutlich an Relevanz gewinnen wird. In Zeiten enger werdender staatlicher Budgets in den Tätigkeitsbereichen der NPOs kann bei gleichzeitiger Nachfragesteigerung von Ressourcenkrisen ausgegangen werden. Ob das (fehlende) Geld der einzige Krisentreiber ist, bleibt zu untersuchen. Von der Entstehung über das Erkennen bis zur Lösung von Krisen soll die inhaltliche Reise des Forschungsvorhabens gehen. Hauptziel ist zu analysieren ob sich die besondere Organisationsform der nichtgewinnorientierten Organisation in ihren Krisen von anderen Organisationen unterscheidet und worin der Unterschied liegt. Hierzu gehört auch das jeweilige Umfeld in dem die NPOs tätig sind und das i.d.R. auch eigene Spezifika vorweist.

Entstehung

Ausgangspunkte für Krisen können beispielsweise aufgrund von Problemen in der Ressourcenausstattung (z.B. Finanzierung, Kompetenzen und Motivation des Personals), in den Strukturen (z.B. Portfolio, Regionalbezug, Gründerorientierung) bzw. der Aufsicht und Leitung (z.B. Abstimmungsprozesse, unklare Kompetenzverteilungen), im Umfeld (z.B. Branchenumbrüche, geänderte regulatorische Rahmenbedingungen), in der Nachfrage (z.B. erhöhte Nachfrage bei gleicher Ressourcenausstattung) oder im Wettbewerb (z.B. bessere Lösungen für das Problem, Markteintritte) liegen. NPOs haben hier spezielle Merkmale und Besonderheiten, die sie, von gewinnorientierten oder rein marktförmig agierenden Unternehmen bzw. staatlichen Organisationen, unterscheiden.

Erkennen

Das möglichst frühzeitige Erkennen von Krisen bzw. Situationen, die potenziell zu Krisen führen können, ist essenziell im Management jeder Organisation. Risikomanagement ist mittlerweile in Großorganisationen zur Selbstverständlichkeit geworden. In NPOs ist es weniger verbreitet und v.a. in kleineren und mittelgroßen Organisationen findet kaum eine strukturierte Beschäftigung mit dem Thema statt. Aufgrund der missionsgetriebenen meist mit hohem Engagement verfolgten Ziele der NPO wird vielleicht das Erkennen von Krisen zugunsten operativer Leistungserbringung vernachlässigt. Die Wissenschaft bietet in diesem Zusammenhang speziell für NPOs auch wenig konzeptionelle Angebote, inkl. entsprechenden Indikatoren an. Ziel müsste es sein (Früh)Indikatoren zur Anzeige von Krisen und Indikatoren zu deren Verlauf zu identifizieren und deren Aussagekraft zu überprüfen. Die Frage ob und inwieweit die Krisenstadien der gewinnorientierten Wirtschaft (Strategie-; Struktur-; Ertrag-; Liquiditäts- Krise) auf NPO anwendbar sind, ist zu klären.

Lösen

Die Lösung beginnt mit dem Problem, das heterogen sein kann. Ebenso sind vielfältige Lösungswege denkbar, die ebenfalls bisher noch nicht strukturiert beschrieben wurden. Gleichzeitig gibt es typische Probleme und somit sollten auch typische Lösungen existieren. Diese gilt es zu erarbeiten. Der Bogen könnte von Neuausrichtung der Mission über Restrukturierung der Abläufe, Veränderung der Finanzierungsstruktur, Mobilisierung neuer/anderer Ressourcen bis zum Zusammenschluss von Organisationen (Merger), reichen. Krisenmanagement in NPOs, mit ihrer besonderen Governance, ihren oft besonderen Personalstrukturen und der wertorientierten Ausrichtung wird ein Stück weit anders aussehen als in anderen Organisationsformen. Welche Kompetenzen hierbei gefragt sind, kann eine interessante Frage sein.

Das Projekt

In einem kleinen Forschungsprojekt werden die aktuellen Problemlagen der NPOs ausgelotet werden und hierbei das Krisenpotenzial betrachtet werden. Zudem werden NPOs in der (existenziellen) Krise oder nach der (existenziellen) Krise in Bezug auf Krisenverläufe und Wege aus der Krise analysiert werden. Hieraus werden Indikatoren zur Krisenerkennung abgeleitet und Thesen zur Entstehung, Bearbeitung und Lösung von Krisen aufgestellt.

Die einzelnen Forschungsschritte versuchen folgende Fragen zu beantworten:

- Was sagt die NPO-spezifische Literatur zum Themenfeld? Was wurde zum Thema Krisen von NPOs bereits publiziert?
- Welche Theorien können zur Erklärung unterschiedlicher Krisen herangezogen werden (z.B. Resource-Dependency; Systemtheorie, Neo-Institutionalismus)?
- Welche anderen Literaturstränge, wie Organisationsforschung, Risikomanagement, Kommunikationstheorie u.ä. können einen Beitrag zur Erklärung und dem Umgang mit Krisen geben?
- Gibt es Unterschiede hinsichtlich Art der Krisen sowie deren Verlauf und Lösung bei unterschiedlicher Ausgestaltung der Ressourcen, des Leistungsportfolios bzw. des Kernthemas der NPO im Kontext der Unternehmensorganisation?
- Welche Themen verknüpft die Praxis (NPO-Management) im deutschsprachigen Raum aktuell mit dem Thema Krise? Welche Krisen wurden von diversen NPOs schon durchlebt? Was war deren Ursache? Welche Lösungswege wurden gewählt und warum?
- Wie weit verbreitet sind existenzielle Krisen in NPOs? Wie viele Insolvenzen, Vereinslöschungen u.ä. gibt es jährlich?
- Welche Rolle hat das Ehrenamt bei NPO Krisen als Teil der Leistungserbringung, als Aufsichtsorgan oder in der „Eigentümergefunktion“

Methodisch wird im ersten Schritt ein qualitatives Forschungsdesign gewählt werden. Es geht in erster Linie darum ein Verständnis für das Thema aufzubauen und konzeptionelle Grundlagen zu erarbeiten. In einem zweiten Schritt können dann mittels quantitativen Designs die Breite des Phänomens erhoben und analysiert werden.

Interreg Danube Transnational Programme: Innovation for Dementia in the Danube Region (IN-DEED)

Projektmitarbeit Christian Schober, Constanze Beeck, Julia Wögerbauer

AuftraggeberIn Interreg DTP (ERDF)

Laufzeit 07/2018-06/2021



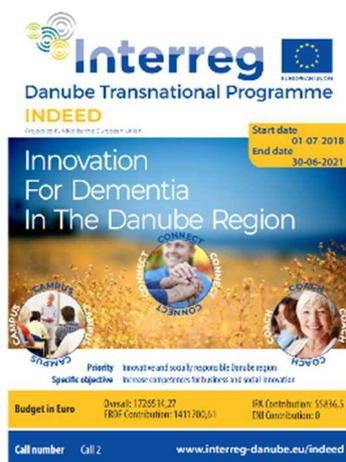
Als Folge des demografischen Wandels ist Demenz eine wachsende Herausforderung für die Gesundheits- und Sozialsysteme in den Ländern der Donauregion. Um dieser Herausforderung zu begegnen, fehlt es in einigen Regionen an optimaler Vorbereitung.

Unzureichende Kenntnisse über Diagnose-, Therapie- und Pflegemöglichkeiten, eine mangelnde Kooperation zwischen an der Demenzversorgung beteiligten Berufsgruppen sowie das Fehlen demenzspezifischer Einrichtungen gehören zu den häufigsten Defiziten in der Demenzversorgung. Das von der Europäischen Union geförderte Interreg Projekt INDEED (INnovation for DEementia in tHE Danube Region, Laufzeit 01.07.2018 - 30.06.2021) verfolgt mit 20 PartnerInnen aus 10 Ländern das Ziel, zur Verbesse-

rung der Demenzversorgung in den Donauländern sowie zur Umsetzung nationaler Demenzpläne beizutragen. Mittels einer Top-Down Strategie zielt INDEED darauf ab, die Kompetenzen, Kooperations- und Innovationspotenziale relevanter Institutionen, wie beispielsweise politische EntscheidungsträgerInnen, Berufs-, Unternehmens- und Wohlfahrtsverbände, zu stärken. Durch Capacity Building auf institutioneller Ebene soll eine umfassende und nachhaltige Verbesserung der Versorgungspraxis unter Einbeziehung aller relevanten AkteurInnen erreicht werden. INDEED entwickelt hierfür drei Module:

- CAMPUS - ein Programm für interprofessionelle Bildung zur Verbesserung der demenzbezogenen Kenntnisse und Kompetenzen
- CONNECT - ein Vernetzungsinstrument zur Unterstützung der interprofessionellen und interinstitutionellen Zusammenarbeit
- COACH - Beratung zur Förderung unternehmerischer Tätigkeit im Bereich der Demenzversorgung

Die Module werden in Pilotaktionen an ausgewählten Standorten evaluiert und in Zusammenarbeit mit EntscheidungsträgerInnen aus Ministerien und öffentlichen Einrichtungen den praktischen und lokalen Bedürfnissen angepasst. Abschließend wird das Interventionspaket allen interessierten AkteurInnen innerhalb und außerhalb der Projektregion zur Verfügung gestellt.



Das NPO & SE Kompetenzzentrum bringt im Rahmen des Projektes insbesondere wirtschaftswissenschaftliches Know-How und Expertise hinsichtlich der Förderung sozialen Unternehmertums ein. Um die Angebots- und Nachfragestrukturen von Demenzangeboten in den Bereichen Diagnose, Therapie und Pflege in den Ländern der Donauregion zu erfassen, führte das NPO & SE Kompetenzzentrum mit der Bulgarian Society of Dementia eine ExpertInnenbefragung in 14 Ländern der Donauregion durch. Die finalen Ergebnisse wurden beim Österreichisch-Deutschen Geriatriekongress im April 2019 präsentiert und zeigten unter anderem eine ausgeprägte Divergenz im Leistungsangebot städtischer und ländlicher Gebiete (mit weitgehend unzureichender Versorgung im letzteren Fall), späte oder fehlende Diagnosen sowie einen Mangel an alternativen Pflegemöglichkeiten auf.

Evaluation des Tagsatzmodells der Burgenländischen Landesregierung für stationäre Altenwohn- und Pflegeheime

Projektmitarbeit	Christian Schober, Flavia-Elvira Bogorin
AuftraggeberIn	Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abteilung Soziales und Gesundheit
Laufzeit	07/2018 – 03/2019



Das NPO & SE Kompetenzzentrum wurde von der Abteilung Soziales und Gesundheit des Amtes der Burgenländischen Landesregierung beauftragt, eine Evaluation des aktuell implementierten Tagsatzmodells für stationäre Altenwohn- und Pflegeheime im Burgenland durchzuführen. Die vorliegende Analyse wurde für alle stationären Altenwohn- und Pflegeeinrichtungen, die unter die allgemeine Tagsatzvereinbarung der Landesregierung Burgenland fallen, durchgeführt.

Somit wurden insgesamt 40 Einrichtungen in die Analyse inkludiert, die von 18 unterschiedlichen TrägerInnen betrieben werden. Der Analysezeitraum bezog sich auf das Jahr 2017. Ziel der vorliegenden Evaluation war die Prüfung der Tragfähigkeit des im Jahr 2014 eingeführten Tagsatzmodells und, bei Erkennung von etwaigen Optimierungspotenzialen, die Formulierung von Handlungsempfehlungen. Darüber hinaus wurde die Verbesserung der aktuellen Datenlage der Landesregierung Burgenland im Alten- und Pflegebereich sowie die Reduktion des Aufwands für die Datenerfassung abgezielt, indem eine Fokussierung auf die wesentlichen Kosten- und Leistungskennzahlen vorgenommen wurde.

Für diesen Zweck wurde eine Vollerhebung diverser Kosten- und Leistungsdaten in allen 40 burgenländischen Altenwohn- und Pflegeheimen durchgeführt. Auf Basis der erhobenen Daten wurde ein Tarif- und Kostenvergleich auf Einrichtungsebene durchgeführt, indem der hochgerechnete Verpflegstarif dem tatsächlichen Aufwand pro Einrichtung gegenübergestellt wurde. Darüber hinaus wurden zentrale Kosten- und Leistungskennzahlen errechnet und in Form von Benchmarks auf Einrichtungs- und Trägerebene verglichen. Es wurde zusätzlich differenziert nach gewinnorientierten und nicht-gewinnorientierten Einrichtungen bzw. TrägerInnen ausgewertet.

Die Ergebnisse der Evaluation vermitteln ein umfassendes und nuanciertes Bild über den Alten- und Pflegebereich im Burgenland. Es ist angedacht, dass die Evaluation regelmäßig wiederholt wird.

Die Analyseergebnisse sind nicht zur Veröffentlichung freigegeben.

Begleitung eines Prozesses zur verstärkten Integration von Menschen mit intellektuellen und psychischen Beeinträchtigungen in die integrative Beschäftigung in Oberösterreich

Projektmitarbeit Christian Schober, Selma Sprajcer

AuftraggeberIn Land Oberösterreich

Laufzeit 08/2018 – 08/2022

Das Land Oberösterreich, vertreten durch die Sozialabteilung, möchte die integrative Beschäftigung von Menschen mit Behinderung erhöhen. Ziele sind einerseits die verstärkte Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen in die Arbeitswelt und andererseits Kosteneinsparung durch Reduktion von Infrastrukturkosten.



sozialabteilung

Entsprechend wurden die 26 für das Land tätigen Organisationen, die Arbeitsleistungen für Menschen mit Beeinträchtigungen anbieten, aufgefordert, Konzepte für eine Erhöhung der integrativen Beschäftigung vorzulegen. Als Zielwert sollen im Jahr 2023 70% der beeinträchtigten Menschen im Bereich der geschützten Arbeit (GA) integrativ in (Sozial)Unternehmen beschäftigt sein. Im Bereich der fähigkeitsorientierten Aktivität (FA) sollen 30% der bewilligten Wochenstunden integrativ in (Sozial)Unternehmen erbracht werden.

Im Rahmen einer Begleitstudie, im Sinne einer externen Evaluation, ist zu beurteilen, ob und inwieweit die Umsetzung der verstärkten Integration von beeinträchtigten Menschen in Betriebe des ersten Arbeitsmarkts oder Sozialbetriebe erfolgt ist und welche Probleme hierbei allenfalls auftreten. Das NPO & SE Kompetenzzentrum wird hier gemeinsam mit dem Kompetenznetzwerk Informationstechnologie zur Förderung der Integration von Menschen mit Behinderungen (KI-I) einen Konzeptvergleich durchführen, jährliche Benchmarks erstellen und Fallstudien an besonders auffälligen Standorten durchführen. Auf Basis der inhaltlichen und wirtschaftlichen Analysen werden bei jährlichen Plattformveranstaltungen Empfehlungen für das Projekt abgegeben.

Erhebung der MitarbeiterInnenzufriedenheit in der mobilen Pflege und Betreuung im Österreichischen Roten Kreuz

Projektmitarbeit Christian Schober, Flavia-Elvira Bogorin, Gerlinde Alesi

AuftraggeberIn Österreichisches Rotes Kreuz, Generalsekretariat

Laufzeit 09/2018 – 08/2019

Das NPO & SE Kompetenzzentrum wurde vom Österreichischen Roten Kreuz beauftragt, eine Befragung der MitarbeiterInnen der mobilen Pflege und Betreuung zu ihren Arbeitsbedingungen und Arbeitszufriedenheit durchzuführen. Es handelt sich um eine Folgestudie, der bereits im Jahr 2010 durchgeführte MitarbeiterInnenbefragung in Wien, Oberösterreich und der Steiermark.



Aus Liebe zum Menschen.

Ziel der vorliegenden Studie war die Erhebung der Arbeitszufriedenheit der MitarbeiterInnen im Bereich der mobilen Pflege und Betreuung sowie ein Vergleich zu den Ergebnissen der Vorgängerstudie. Die Befragung wurde im Zeitraum November 2018 bis Jänner 2019 in den Bundesländern Oberösterreich und Steiermark wiederholt sowie in Niederösterreich zum ersten Mal durchgeführt. Bis auf einige geringfügige Adaptionen, blieb das Erhebungsinstrument gleich, es wurde diesmal allerdings online umgesetzt. Dadurch war ein Längsschnittvergleich inklusive Panelvergleich jener Personen, die schon damals teilgenommen haben, möglich.

Der Fokus der Befragung lag auf arbeitsrelevanten Aspekten, wie beispielsweise Arbeitssituation, Vereinbarkeit von Beruf und Privatsphäre bzw. Arbeitsbelastungen sowie die Zusammenarbeit mit KollegInnen, Vorgesetzten und anderen Tätigkeitsbereichen. Zusätzlich wurden auch organisationsbezogene Aspekte wie beispielsweise die Dienstplangestaltung sowie die Themen Einkommen, Arbeitsmotivation und Zukunftsaussichten abgedeckt.

In der Analyse wurden die Ergebnisse der Bundesländer aggregiert und jeweils auf Landes- bzw. Bezirksebene im Sinne eines Benchmarks verglichen. Es wurde zuerst eine uni- und bivariate Auswertung der Daten vorgenommen mit dem Ziel, diese deskriptiv darzustellen und mittels statistischer Tests einfache Zusammenhänge aufzuzeigen. Im Anschluss wurde eine multivariate Auswertung in Form einer Faktorenanalyse und Regressionsanalyse, die die verschiedenen Einflussfaktoren der MitarbeiterInnenzufriedenheit beleuchtete, durchgeführt. Die Analyseergebnisse dienen als Grundlage für die Ableitung von Handlungsempfehlungen zur Optimierung der Arbeitsbedingungen sowie zur Förderung der Arbeitszufriedenheit der MitarbeiterInnen.

Die Studie wurde im Sommer 2019 erfolgreich abgeschlossen. Die Analyseergebnisse werden nicht zur Veröffentlichung freigegeben.

Studie zum gesellschaftlichen und ökonomischen Nutzen des SAFE®-Programms („Sichere Ausbildung für Eltern“) mittels einer SROI-Analyse

Projektmitarbeit Olivia Rauscher, Flavia-Elvira Bogorin, Christian Schober, Gerlinde Alesi

AuftraggeberIn Porticus

Laufzeit 10/2018 – 12/2019



Die frühe Beziehung zwischen Eltern und Kind ist von großer Bedeutung für eine gesunde körperliche und psychische Entwicklung des Kindes. Das SAFE®-Programm („Sichere Ausbildung für Eltern“) wurde als bindungsorientiertes Präventionsprogramm für werdende Eltern entwickelt. Es handelt sich dabei um ein Ausbildungsangebot mit dem Ziel, eine gute Beziehungsentwicklung zwischen Eltern und ihrem Neugeborenen zu unterstützen und zu fördern.

Der frühe Beginn des Programms bereits in der Schwangerschaft ist kennzeichnend für den bindungsorientierten Ansatz und soll eine tiefgreifende Auseinandersetzung mit einer breiten Palette von Themen rund um Schwangerschaft, Geburt und Elternsein ermöglichen. Durch das Programm sollen ein sicherer Ort und eine gemeinsame Zeit geboten werden, um angeleitet mit anderen (werdenden) Eltern über Erfahrungen in der Schwangerschaft und als junge Familie zu reflektieren. Im Rahmen des Programms wird Wichtiges über die frühe Beziehung zwischen Eltern und Kind und über die Bedürfnisse eines Säuglings gelernt und aktiv in der Gruppe und im Einzelsetting geübt. Die SAFE®-Kurse werden von SAFE®-MentorInnen, die von den EntwicklerInnen des SAFE®-Programms selber ausgebildet werden, angeboten und entsprechen somit genauen Qualitätsstandards.

Die nachhaltige Wirksamkeit des SAFE®-Programms wurde bereits in der Vergangenheit durch die Ergebnisse einer programminternen Längsschnittevaluation nachgewiesen. Daran anknüpfend führt das NPO & SE Kompetenzzentrum eine SROI-Analyse des SAFE®-Programms durch. Ziel der vorliegenden Studie ist die Darstellung des gesellschaftlichen Mehrwerts und der ökonomischen Wirkungen des SAFE®-Programms, um die gesamtgesellschaftliche Bedeutung des Programms aufzuzeigen. Im Rahmen dessen wird die Darstellung des gesellschaftlichen Mehrwerts eines bindungsorientierten Präventionsprogramms im Vergleich zu einem ebenso zeitlich intensiven Präventionsprogramm, allerdings mit einer weniger intensiven Förde-

rung der Bindungsentwicklung zwischen Eltern und Kindern, bewertet. Für diesen Zweck werden zusätzliche Erhebungen in Form von qualitativen leitfadengestützten Interviews relevanter Stakeholder und einer Online-Befragung der SAFE®-MentorInnen zur Verifizierung der hypothetischen Wirkungen sowie zur Identifizierung zusätzlicher Wirkungen durchgeführt. Darüber hinaus werden zentralen Finanz- und Outputdaten erfasst, die der Abbildung des finanziellen Inputs in das Programm und der Quantifizierung der identifizierten Wirkungen dienen.

In einem nächsten Schritt werden die identifizierten Wirkungen monetarisiert und den Investitionen in das Programm gegenübergestellt. Dabei wird der Fokus auf die Beleuchtung der mittel- und langfristigen Auswirkungen des Programms liegen, um die Langzeiteffektivität von Präventionsprogrammen hervorzuheben. Endergebnis der Studie wird der SROI-Wert sein - eine Kennzahl, die das Verhältnis von Investitionen zu generierten Wirkungen ausdrückt.

Die Ergebnisse werden Ende 2019 vorliegen.

Wirkungsanalyse der Caritas Services GesmbH („magdas“) und des Vereins „magdas - Social Business der Caritas der Erzdiözese Wien“ (Folgestudie)

Projektmitarbeit	Olivia Rauscher, Flavia-Elvira Bogorin, Christian Schober
AuftraggeberIn	Caritas der Erzdiözese Wien
Laufzeit	10/2018 – 02/2020

Das NPO & SE Kompetenzzentrum führte im Auftrag der Caritas der Erzdiözese Wien eine Wirkungsanalyse der Caritas Services GesmbH („magdas“) und des Vereins „magdas - Social Business der Caritas der Erzdiözese Wien“ für den Zeitraum 2015 bis 2017 durch. Ziel des Impact

Reports war die Aufbereitung, Analyse und wissenschaftliche Kontextualisierung der Leistungs- und Wirkungskennzahlen des magdas und dessen Geschäftsfelder. Als Grundlage für die Studie diente ein bereits im Vorfeld von der Caritas Wien erstellter Wirkungsmessungsraster. Die Studie zeigte neben vielen inhaltlichen Ergebnissen auch, dass der Wirkungsmessungsraster bzw. das Wirkungsmodell zu sehr auf den Output, respektive den Leistungskennzahlen des magdas, fokussiert ist und auf seine Plausibilität hin geprüft werden muss.

Caritas

Folgestudie

Die aktuelle Wirkungsanalyse baut auf den Ergebnissen der bereits abgeschlossenen Studie auf. Ziel der Folgeevaluation ist eine Überarbeitung des Wirkungsmodells und eine umfangreichere Messung und Analyse der Wirkungen von magdas. Für diesen Zweck werden mehrere Workshops durchgeführt, um gemeinsam die Wirkungsziele sowie geeignete Wirkungsindikatoren zu definieren und das konkrete Erhebungsdesign für die Messung der Wirkungen zu erarbeiten. Darüber hinaus werden magdas-eigene Erhebungsinstrumente gescreent und gegebenenfalls um relevante Wirkungsfragen ergänzt. Die Erfassung der Wirkungen wird im Rahmen einer breiter angelegten und extern durchgeführten Online-Befragung aller magdas MitarbeiterInnen vorgenommen. Im Anschluss werden die solcherart erhobenen Daten an das NPO & SE Kompetenzzentrum übermittelt. Diese werden für die Auswertung und Analyse der Wirksamkeit von magdas herangezogen. Auf diese Weise kann eruiert werden, welche Veränderungen durch die Aktivitäten von magdas bei den wesentlichen Stakeholdern eingetreten sind und ob die intendierten Wirkungen auch erreicht wurden. Im Rahmen der Wirkungsanalyse werden aber auch etwaige unintendierte, d.h. unbeabsichtigte Wirkungen erfasst und dargestellt. Die Ergebnisse der vorliegenden Analyse dienen vor allem der internen Verwendung im Sinne eines internen Lernens sowie der Weiterführung des Prozesses der wirkungsorientierten Steuerung.

Die Studie wird voraussichtlich Anfang 2020 abgeschlossen.

Inhaltliche Beiträge zum 3. Freiwilligenbericht

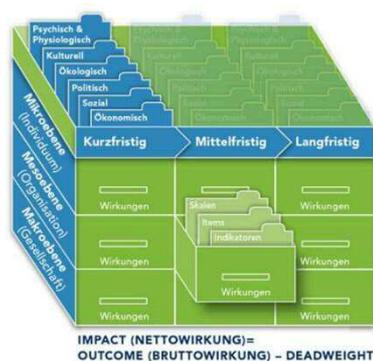
Projektmitarbeit	Eva More-Hollerweger, Flavia-Elvira Bogorin, Christian Schober
AuftraggeberIn	BMASK
Laufzeit	11/2018 – 04/2019

Das Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz gibt zum dritten Mal einen Bericht zur Lage des freiwilligen Engagements in Österreich heraus. Eva More-Hollerweger und Flavia-Elvira Bogorin haben sich in einem Kapitel „Freiwilligenarbeit in einer sich ändernden Welt“ mit Entwicklungen von freiwilligem Engagement auseinandergesetzt. Ein weiteres Kapitel von Eva More-Hollerweger, Christian Schober und Ina Pervan-Al Soqauer befasst sich speziell mit Veränderungen durch Digitalisierung. Der Bericht soll Ende 2019 oder Anfang 2020 erscheinen.

Überarbeitung und Fortführung der Studie „Identifikation und Analyse von evidenzbasierten Wirkungen der offenen und verbandlichen Jugendarbeit“ (Folgestudie Wirkungsbox Jugendarbeit)

Projektmitarbeit	Olivia Rauscher, Flavia-Elvira Bogorin, Christian Schober, Julia Wögerbauer
AuftraggeberIn	Bundeskanzleramt
Laufzeit	12/2018 – 11/2019

Das NPO & SE Kompetenzzentrum wurde vom Bundesministerium für Familie und Jugend gefördert, eine Literaturrecherche zu empirisch nachgewiesenen Wirkungen der offenen und verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit durchzuführen und diese Befunde anhand verschiedener Kategorien zu analysieren.



Konkret kam das von Schober/Rauscher (2017) entwickelte Konzept der Wirkungsbox zum Einsatz. Ziel dieser Studie war die Identifikation von (gesamtgesellschaftlichen) Wirkungen der offenen und verbandlichen Jugendarbeit auf Basis von Evidenzen. Dies wurde erreicht indem die wesentlichen Wirkungen diverser Maßnahmen der Jugendarbeit sowie maßnahmenübergreifender Jugendarbeit anhand von wissenschaftlicher sowie grauer Literatur recherchiert wurden. Die Studie wurde breit angelegt und ergab ein umfassendes Material zum untersuchten Thema außerschulische Kinder- und Jugendarbeit. Insgesamt wurden 1.380 Wirkungen aus 201 relevanten Literaturbeiträgen identifiziert, die in die Wirkungsbox aufgenommen wurden. Im Anschluss wurden die identifizierten Wirkungen beispielsweise anhand der Dimensionen Zeit (kurz-, mittel- und langfristig), Struktur (Mikro, Meso, Makro) und Inhalt (ökonomisch, sozial, politisch etc.) in der Wirkungsbox verortet. Diese Studie wurde Ende 2017 erfolgreich abgeschlossen.

Folgestudie

Die aktuelle Studie hatte eine Überarbeitung sowie Fortführung der bereits im Zuge der abgeschlossenen Studie erstellten Wirkungsbox zum Inhalt. Ziel war es, die Literaturanalyse zu adaptieren und anschließend in eine als Online-Tool gestaltete Datenbank zu überführen.

In einem ersten Schritt wurden die Wirkungsbox Jugendarbeit in einer Pilotphase von PraktikerInnen der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit auf ihrer Praxistauglichkeit hin ausführlich getestet. Im Anschluss wurde deren Feedback eingeholt und die Anmerkungen und Adaptionsvorschläge eingearbeitet. Zusätzlich wurden Formulierungen und Begrifflichkeiten der Einträge der Wirkungsbox vereinheitlicht. Darüber hinaus wurden unklare bzw. nicht eindeutige Kategorisierungen weiter spezifiziert und geschärft. Dieser Prozess wurde von einer Arbeitsgruppe von ExpertInnen aus dem Kinder- und Jugendbereich intensiv begleitet und unterstützt. In einem nächsten Schritt wurden die Inhalt der Wirkungsbox in eine dafür erstellte Datenbank transferiert. Der Grund hierfür war, die Wirkungsbox der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wofür eine möglichst einfache und praxistaugliche Anwendung notwendig war. Darüber hinaus ermöglichte diese webbasierte Version, die Such-, Filter- und Abfragemöglichkeiten sowie Ausgabefunktionalitäten der Datenbank benutzerInnenspezifisch anzupassen.

Das Online-Tool ist seit Juli 2019 für PraktikerInnen, ForscherInnen sowie sonstige Interessierte an dem Thema außerschulische Kinder- und Jugendarbeit auf der eigenen Website www.wirkungsbox.at frei zugänglich. Die Folgestudie wurde im November 2019 erfolgreich abgeschlossen, das Online-Tool wird aber dauernd weiterentwickelt.

Evaluation des Skybird Programms "Innovation und Partnerschaften in WASH zur Verbesserung der Lebensbedingungen in Ost-Afrika"

Projektmitarbeit Christian Schober, Constanze Beeck, Benedikt Nutzinger

AuftraggeberIn Österreichisches Rotes Kreuz

Laufzeit 12/2018 – 03/2024



Aus Liebe zum Menschen.

Das Rote Kreuz möchte mit dem Skybird Programm durch Innovationen und Partnerschaften im Bereich WASH (Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene) zur Verbesserung der Lebensbedingungen in Ost-Afrika beitragen. Um dieses Ziel durch effektivere WASH Interventionen erreichen zu können, sollen die Fähigkeiten und Ressourcen der Rotkreuz-Gesellschaften in Ost-Afrika und Österreich gestärkt werden.

Hierfür werden Subventionen für innovative Mirko-Projekte innerhalb der Rotkreuz-Gesellschaften vergeben und ein regionales und effizientes WASH-Netzwerk wird gegründet, das Kapazitäten besitzt um Innovation, Wissensaustausch und Kooperation zwischen AkteurInnen in- und außerhalb der Rotkreuz-Bewegung in Ost Afrika im WASH und verwandten Themenbereichen zu fördern. Darüber hinaus werden die anwaltschaftlichen Tätigkeiten und die Kommunikation von Erkenntnissen im Wasser-Ernährungssicherheit-Energie Nexus verbessert sowie eine gendergerechte Personalpolitik, Programmerstellung und Implementierung gefördert.

Das NPO Kompetenzzentrum wurde vom Österreichischen Roten Kreuz beauftragt dieses 5-Jahres-Programm im Rahmen des Monitorings und der Evaluierung zu begleiten. Hierzu zählt die wissenschaftliche Begleitung einer Basisstudie und Zwischenevaluation sowie die Durchführung einer Endevaluation. Das NPO Kompetenzzentrum wird dabei einen Fokus auf die Wirkungen von Netzwerken und Mikroprojekten auf organisationaler Ebene legen.

Führungskräftelehrgang des Österreichischen Roten Kreuzes 2019

Projektmitarbeit	Christian Schober, Eva More-Hollerweger, Renate Buber, Constanze Bееck
AuftraggeberIn	Österreichisches Rotes Kreuz
Laufzeit	01/2019 – 12/2019

Seit vielen Jahren trainieren MitarbeiterInnen des NPO & SE Kompetenzzentrums im Rahmen des Führungskräftelehrgangs des Österreichischen Roten Kreuzes. Inhaltlich stehen die Themen „Ziele“, „strategisches Management“ und „BWL/Controlling“ im Mittelpunkt. Darüber hinaus wurde 2014 ein spezielles „Unternehmensplanspiel“ entwickelt, das seither zweimal pro Jahr gespielt wird.

Die Zusammenarbeit erfolgt im konzeptionellen Bereich, der laufenden Weiterentwicklung der Curricula und Lehrinhalte und auch bei der aktiven Durchführung von Trainingstagen oder Seminaren.

Evaluierung „Die Schlaue Box“

Projektmitarbeit	Constanze Bееck, Benedikt Nutzinger
AuftraggeberIn	s.a. Coca-Cola Services n.V.
Laufzeit	01/2019 - 06/2020

Das Siegerprojekt des Get Active Social Business Award 2018, Die Schlaue Box, ist ein Social Start-Up, welches Kinder mit besonderen Bedürfnissen mithilfe einer visuellen Strukturhilfe dabei unterstützt, Aufgaben und Herausforderungen in der Schule und im Alltag selbstständig zu bewältigen.

Das NPO & SE Kompetenzzentrum führte wie bei jedem Gewinnerprojekt des Get Active Social Business Awards eine Evaluation durch. Konkret wurde eine Wirkungsanalyse eingesetzt, um zu überprüfen, ob bzw. inwieweit die gesetzten Wirkungsziele des Projekts auch erreicht wurden.



Entwicklung der Betreuungskomplexität von Kindern und Jugendlichen

Projektmitarbeit	Christian Schober, Julia Wögerbauer
AuftraggeberIn	VKKJ, Caritas Wien, SOS Kinderdorf, Vorarlberger Kinderdorf, Diakonie Österreich
Laufzeit	01/2019 – 12/2019

Seit einigen Jahren hört man von ÄrztInnen, PsychologInnen, TherapeutInnen und pädagogischem Fachpersonal im Bereich der Arbeit mit entwicklungsbedrohten oder -beeinträchtigten sowie verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen, dass die „Multiproblemfälle“ bzw. „schwierigen komplexen Fälle“ deutlich zunehmen.

In der wissenschaftlichen Literatur zur Kinder- und Jugendpsychologie und Pädiatrie sowie Kinderpsychiatrie erlebt der Begriffe „neue Morbidität“ zunehmend Einzug. Hiermit wird eine Verschiebung von weniger komplexen Problemlagen hin zu Multiproblemlagen mit zunehmenden sozialen Gradienten, Schweregrad der Störungsbilder und Neigung zu Chronifizierung bezeichnet. Aufgrund der derzeit dünnen Datenlage ist es schwierig, dergleichen Phänomene statistisch zu erfassen und sichtbar zu machen. Die Anforderung für die verschiedenen Settings der Betreuung dieser Kinder und Jugendlichen werden aber zunehmend intensiver und der Bedarf beziehungsweise der Betreuungsaufwand größer.

Um diese Herausforderungen in Angriff zu nehmen, wurde das NPO & SE Kompetenzzentrum auf Initiative von VKKJ beauftragt, das Projekt "Entwicklung der Betreuungskomplexität" methodisch umzusetzen. Weitere Auftraggeber sind die Caritas Wien, das SOS Kinderdorf, das Vorarlberger Kinderdorf und die Diakonie Österreich. Ziel der Studie ist herauszufinden, inwiefern sich die Betreuungskomplexität von Kindern und Jugendlichen in den letzten 20 Jahren verändert hat.

Hierfür wurde auf Basis einer Literaturrecherche sowie einer interdisziplinären und organisationsübergreifenden Arbeitsgruppe ein Fragebogen entwickelt, der von Fachkräften für die Jahre 1999, 2009 und 2019 zu beantworten war. Konkret richtete sich dieser an MitarbeiterInnen von Organisationen, die Leistungen für Kinder und Jugendliche anbieten, und seit mindestens 10 Jahren mit der Zielgruppe zusammenarbeiten. Im Rahmen des Fragebogens galt es einzuschätzen, inwiefern sich in verschiedenen Betreuungssituationen die Häufigkeit der davon betroffenen Kinder und Jugendlichen, sowie die dabei subjektiv empfundene Belastung verändert hat. Die Erhebung fand im Herbst 2019 statt, die Ergebnisse werden im Jänner 2020 präsentiert.

Evaluation des Projekts „Hauskrankenpflege im Zentrum“ (HiZ)

Projektmitarbeit	Eva More-Hollerweger
AuftraggeberIn	Hospiz Österreich
Laufzeit	01/2019 – 06/2022

Im Rahmen des Projekts „Hauskrankenpflege im Zentrum“ beschäftigen sich TrägerInnen mobiler Dienste in vier Bundesländern (Kärnten, Oberösterreich, Steiermark und Vorarlberg) mit der Frage, wie Hospiz und Palliativ Care in die Grundversorgung integriert werden kann. Es gibt zwar spezialisierte Teams, die sterbende Menschen in ihrer letzten Lebensphase sowie deren Angehörige begleiten, allerdings zeigte sich ein großer Bedarf, auch MitarbeiterInnen der nicht spezialisierten Teams mit den Themen Hospiz und Palliativ Care vertraut zu machen.



Letztlich soll damit erreicht werden, dass ältere Menschen bereits frühzeitig ihre Wünsche für die letzte Lebensphase bekannt geben können und alle Beteiligten darüber informiert werden. Das klingt zunächst banal, die Praxis zeigt jedoch, dass es dies keineswegs ist. So weiß man beispielsweise aus Befragungen, dass ein Großteil der Menschen am liebsten zuhause versterben möchte. Damit dieser Wunsch erfüllt werden kann, braucht es ein sehr gutes Zusammenspiel aller beteiligten Personen und Institutionen: Angehörige, Pflege- und Betreuungspersonen, HausärztInnen, NotärztInnen, Krankenhäuser etc. Die Wünsche der betreuten Person müssen klar dokumentiert sein. Andernfalls müssen sie im „Notfall“ reanimiert und ins Spital gebracht werden. Bei den mobilen Diensten sind Pflege- und Betreuungspersonen in der Regel alleine vor Ort und müssen rasch Entscheidungen treffen. Um sie auf solche Situationen vorzubereiten, absolvieren die MitarbeiterInnen der beteiligten TrägerInnen im Rahmen des Projekts einen dreitägigen Workshop. Außerdem werden die Themen Palliativ Care und Hospiz in die Arbeitsprozesse integriert und die Dokumentation entsprechend angepasst. Ziel ist es in den Organisationen eine entsprechende Haltung zu etablieren. Dabei gibt es schon Erfahrungen des Wiener Pilotprojekts „HPC Mobil“, welches gezeigt hat, dass es für die MitarbeiterInnen der mobilen Dienste sehr entlastend ist, sich mit diesen Themen auseinanderzusetzen. Um Nachhaltigkeit zu gewährleisten ist es wichtig, die Themen in den Arbeitsalltag zu integrieren und immer wieder anzusprechen. Außerdem braucht es entsprechende Rahmenbedingungen, etwa

die finanzielle Abgeltung der Zeit bei den betreuten Personen, die es erfordert, die Wünsche mit allen Beteiligten abzuklären. In den Bundesländern gibt es teilweise unterschiedliche Voraussetzungen, die bei der Umsetzung des Projekts berücksichtigt werden müssen. Das NPO & SE Kompetenzzentrum wurde von Hospiz Österreich mit der Evaluation des Projekts beauftragt.

Interreg Central Europe – Social Impact Vouchers (SIV)

Projektmitarbeit Eva More-Hollerweger, Flavia-Elvira Bogorin, Daniel Heilig, Christian Schober

AuftraggeberIn Interreg CENTRAL EUROPE Programme

Laufzeit 03/2019 – 02/2022



Persistent long-term unemployment is an omnipresent challenge in many Central European countries. At the same time, public capacities to tackle this issue are limited. However, there is an untapped potential for solving challenges of long-term unemployment by activating private capital. This is the main goal of the EU funded Interreg project Social Impact Vouchers – in short, SIV, that started in March 2019 and will run until February 2022.

Within the scope of the SIV project, a consortium of eleven partners from eight Central European countries will introduce a novel and innovative instrument aimed to increase the capacities for an incentive system for enterprises and public stakeholders to hire long-term unemployed people based on a voucher system.

Since the start of the project, the partners have been gathering knowledge about possible target groups and possibilities for social impact investment in their respective countries. Once becoming acquainted with the systems in each country, they started developing a strategy and action plan for the implementation of the voucher system and its financing by means of social impact funds. The partners are collaborating to reach stakeholders and thus to make use of private and public capital for establishing social impact funds in the partner countries. During the next two years, they aim to raise over 2 million EUR for an informal transnational social impact fund and several national funds. Furthermore, they are working on developing a voucher system that will enable the beneficiaries and employers to access the funds. The match-making process between prospective employers and job seekers will occur via an online platform.

Therefore, the impact of the project will be twofold: First, it will contribute to reducing long-term unemployment and, at the same time, it will increase the availability of labour for enterprises. The concept was already successfully implemented in Baden-Württemberg in a pilot project. This provides the starting point for the SIV project.

The Competence Center for Nonprofit Organisations and Social Entrepreneurship of the Vienna University of Economics and Business takes on an advisory role in accompanying the strategy development process. In a future step, the WU team will be in charge of evaluating the program upon, its implementation in the partner countries.

More information about the project is available on the SIV website: <https://www.interreg-central.eu/Content.Node/SIV-.html>

Project partners: Austria (Caritas of the Archdiocese Vienna; Vienna University of Economics and Business); Croatia (CEF cooperative for ethical financing); the Czech Republic (Centre for Community Organizing Northern Moravia); Germany (Social Enterprise Stuttgart, Lead Partner; Social Welfare Service of the Protestant Churches in Württemberg);

Hungary (IFKA Public Benefit Non-Profit Ltd. for the Development of Industry); Poland (Cooperation Fund Foundation: Rzeszow Regional Development Centre); Slovakia (Centire); Slovenia (Foundation for Social and Impact Investment).

SROI-Analyse des OekoBusinessWien Kofinanzierungsprogramms

Projektmitarbeit Christian Schober, Benedikt Nutzinger

AuftraggeberIn MA22

Laufzeit 04/2019 - 02/2020

OekoBusinessWien wurde als ÖkoBusinessPlan (ÖBP) Wien 1998 von der Wiener Umweltschutzabteilung (MA 22) ins Leben gerufen. Durch das Projekt werden Wiener Unternehmen bei der Umsetzung von umweltrelevanten Maßnahmen im Betrieb unterstützt, um beispielsweise Betriebskosten in Unternehmen zu senken. Ziel des Kofinanzierungsprogramms ist, mit verschiedensten Angeboten Wiener Unternehmen in umweltbezogenen Fragestellungen zu unterstützen, um in weiterer

Folge einerseits saubere Gewinne für Umwelt und Unternehmen durch ökologisches Wirtschaften und andererseits mit Umweltschutz innerhalb der Unternehmen hohe Qualität und finanzielle Vorteile erzielen zu können. Das Angebot OekoBusinessWien umfasst dabei professionelle, geförderte Beratung, Hilfe bei der praktischen Umsetzung von Maßnahmen, Rechtssicherheit und eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit. OekoBusinessWien verfügt über einen Pool an akkreditierten BeraterInnen, die den Unternehmen mit professionellem Know-how zur Seite stehen.



Wir wurden von der Wiener Umweltschutzabteilung beauftragt, die gesellschaftlichen und ökonomischen Wirkungen des OekoBusiness Wien mittels einer SROI-Analyse darzustellen. Als Zeitraum der Analyse werden die Jahre 2017 und 2018 gewählt. Das Ziel der Studie ist die Darstellung des gesellschaftlichen Mehrwerts und der ökonomischen Wirkungen des OekoBusinessWien, um dessen gesamtgesellschaftliche Bedeutung aufzuzeigen. Dabei wird der gesellschaftliche Mehrwert, welcher durch Beratungsleistungen für teilnehmende Unternehmen und die Umsetzung von Maßnahmen in Unternehmen entsteht, identifiziert und mit der Situation verglichen, dass OekoBusiness Wien und die entsprechenden Leistungen nicht existieren. Im Rahmen der SROI-Analyse werden die identifizierten und quantifizierten Wirkung einer monetären Bewertung unterzogen und anschließend den Investitionen in das Projekt gegenübergestellt.

Studie zum gesellschaftlichen und ökonomischen Nutzen der SOMA Sozialmärkte Österreich mittels einer SROI-Analyse

Projektmitarbeit Christian Schober, Constanze Beeck, Maryam Shahbal

AuftraggeberIn SOMA Österreich & Partner

Laufzeit 05/2019 – 09/2019

Während in der Industrie und im Handel eine große Menge an noch genießbaren Lebensmitteln und andere Produkte, wie Reinigungs- und Pflegeprodukte, aufgrund vielfältiger Gründe, wie Schäden an der Verpackung, Überproduktion oder Fehletikettierung, aus der regulären Lieferkette ausscheiden, gibt es in Österreich viele Menschen, die sich eben diese Produkte nicht leisten können. Die Sozialmärkte von SOMA Österreich & Partner sammeln Überschussware von Industrie- und Handelsunternehmen und verkaufen diese Produkte gegen einen symbolischen Preis an Menschen mit einem nachgewiesenen niedrigen Einkommen in Sozialmärkten. Hierdurch entsteht ein gesellschaftlicher Mehrwert für eine Vielzahl an Stakeholdern, insbesondere für die KundInnen, für die (zum



Teil ehrenamtlichen) MitarbeiterInnen der Sozialmärkte, für kooperierende Handels- und Industrieunternehmen und für die Umwelt.

Das Kompetenzzentrum für Nonprofit Organisationen und Social Entrepreneurship wurde vom Dachverband SOMA Österreich & Partner beauftragt diesen gesellschaftlichen und ökonomischen Nutzen der Sozialmärkte mittels einer Social-Return-on-Investment-Analyse (SROI) light für das Jahr 2018 zu ermitteln.

Werden alle Wirkungen, also der gesamte gesellschaftliche Mehrwert, auf die Gesamtinvestitionen von SOMA Österreich & Partner bezogen, ergibt dies einen SROI-Wert von 8,47. Dies bedeutet, dass jeder in die Sozialmärkte von SOMA Österreich & Partner investierte Euro Wirkungen im monetarisierten Gegenwert von 8,47 Euro schafft. Dies ist ein relativ hoher SROI-Wert, der darauf zurückzuführen ist, dass die Sozialmärkte, mit relativ wenig Investitionen, einen positiven Nutzen für eine sehr große Gruppe an KundInnen schaffen. Die Sozialmärkte vermitteln Waren, die für die Unternehmen eine Belastung darstellen, an jene Menschen, für die sie eine Entlastung bringen. Obwohl die Bandbreite des Nutzens der Sozialmärkte für KundInnen groß ist, profitieren alle von dieser Entlastung. Während sich manche freuen, sich durch Einsparungen im Sozialmarkt in anderen Bereichen mehr leisten zu können, werden andere KundInnen in existenziellen Sorgen psychisch entlastet.

Zusammengefasst sind die Sozialmärkte von SOMA Österreich & Partner sehr wirkungsvoll. Die monetarisierten gesellschaftlichen Wirkungen, bezogen auf das Jahr 2018, waren mehr als 8 Mal so hoch wie die getätigten finanziellen Investitionen.

Wirtschaftliche Effekte ehrenamtlicher Tätigkeit in Wien

Projektmitarbeit Astrid Pennerstorfer (Institut für Sozialpolitik), Eva More-Hollerweger

AuftraggeberIn MA 23

Laufzeit 05/2019 – 10/2019



Das Institut für Sozialpolitik und das NPO & SE Kompetenzzentrum wurden von der Stadt Wien mit einer Studie zu den wirtschaftlichen Effekten von ehrenamtlicher Tätigkeit in Wien beauftragt. Freiwilligenarbeit spielt eine wichtige gesellschaftliche Rolle. Sie schafft sozialen Wert, indem sie Brücken zwischen verschiedenen Gruppen der Gesellschaft schlägt und so die soziale Integration unterstützt.

Darüber hinaus hat sie politischen, ökologischen und psychologischen Wert. Obwohl Freiwilligenarbeit keinen Marktpreis hat, hat sie auch einen wirtschaftlichen Wert, da sie per Definition eine produktive Tätigkeit ist. Gleichzeitig bleibt die ökonomische Bewertung der Freiwilligenarbeit problematisch, da das Volumen der Freiwilligenarbeit sehr oft nicht systematisch erfasst wird. Die Ziele dieser Studie sind daher vielfältig. Zunächst werden die sozioökonomischen Merkmale der Freiwilligen in Wien und die Art der Freiwilligenarbeit beschrieben. Zweitens schätzt die Studie den wirtschaftlichen Wert der Freiwilligenarbeit in Wien. Drittens wird auf Grundlage bestehender Forschungsergebnisse ein Überblick über die nichtwirtschaftlichen Effekte der Freiwilligenarbeit sowohl auf individueller als auch auf gesellschaftlicher Ebene gegeben. Schließlich werden Rahmenbedingungen für die Freiwilligenarbeit in Wien beschrieben und bewertet.

Für die Analyse verwendet die Studie Umfragedaten aus dem Jahr 2016, die die neuesten verfügbaren Daten zum Thema Freiwilligenarbeit in Österreich darstellen. Als zweite Datenbasis verwenden wir Daten der Zeitverwendungserhebung aus dem Jahr 2008/2009, die ebenfalls die neuesten verfügbaren Zeitverwendungsdaten in Österreich darstellen. Schließlich wurden drei Leitfadeninterviews mit ExpertInnen aus der Praxis durchgeführt, um die Ergebnisse aus der Literatur zu untermauern.

MIND - Allianz der Zivilgesellschaft für eine Versachlichung der Diskussion rund um Migration und Asyl

Projektmitarbeit Ruth Simsa (Institut für Soziologie), Eva More-Hollerweger

AuftraggeberIn Caritas Österreich

Laufzeit 07/2019 – 06/2020

Seit der Fluchtbewegung nach Österreich 2015/16 als Folge der humanitären Krise im Nahen Osten werden die generelle Stimmung gegenüber Migration und Flucht und das Zusammenleben in Österreich deutlich skeptischer bewertet als zuvor. Obwohl immer weniger Menschen in Österreich um internationalen Schutz ansuchen und die Zahlen seither stark gesunken sind, setzt sich dieser Trend fort.

Caritas

Der Ton, wie über schutzsuchende Menschen öffentlich auf Social Media, in traditionellen Medien und selbst im Hohen Haus gesprochen wird, wird zunehmend rauer. Die Menschenrechte werden öffentlich in Frage gestellt. Dieser Umgangston wirkt sich auf das Zusammenleben und auf den Umgang mit Menschen am Rande der Gesellschaft aus. Menschen, die hier ihre Heimat gefunden haben, werden dabei oftmals pauschal in ein negatives Licht gerückt. Zudem werden die, die sich für geflüchtete Menschen einsetzen, oft pauschal beschuldigt und für die – aus Sicht vieler Menschen – großen Probleme mit Geflüchteten verantwortlich gemacht. Organisationen der Zivilgesellschaft, die sich mit dem Thema befassen, werden zunehmend im öffentlichen Diskurs kritisiert und delegitimiert. Selbst Organisationen wie die Caritas werden beschuldigt, aus Profitinteressen zu agieren.

Ziel des Projekts ist die:

- Bildung einer Allianz mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren zur Stärkung der von dieser Kritik betroffenen Zivilgesellschaft
- Entwicklung von Narrativen, die die Situation mit Geflüchteten realistischer darstellt und Dekonstruktion von polarisierenden und spaltenden Narrativen
- Entwicklung von Strategien, wie die hiervon betroffene Zivilgesellschaft ihr Image in der Öffentlichkeit verbessern kann (z.B. breite Imagekampagne zur Wirksamkeit des Dritten Sektors)
- Analyse und Entwickeln von Gegennarrativen zu den vermehrt verwendeten und abwertenden Frames der „NGO-Industrie“, „Profitinteresse“, etc.

Evaluation von Wiens mobilem Kinderhospiz und Kinderpalliativteam MOMO

Projektmitarbeit	Eva More-Hollerweger, Flavia-Elvira Bogorin, Daniel Heilig
AuftraggeberIn	Wiens mobiles Kinderhospiz und Kinderpalliativteam MOMO (Gesellschafter: Caritas, Caritas Socialis, MOKI Mobile Kinderkrankenpflege Wien)
Laufzeit	07/2019 – 02/2020

Das Kompetenzzentrum für Nonprofit Organisationen und Social Entrepreneurship wurde von den Geschäftlern von „Wiens mobiles Kinderhospiz und Kinderpalliativteam MOMO – Wiener Kinderhospiz gGmbH“, Caritas, Caritas Socialis sowie MOKI Mobile Kinderkrankenpflege Wien beauftragt, eine Evaluation der Tätigkeiten von MOMO durchzuführen. Ziel der vorliegenden Studie ist es, den gesellschaftlichen Mehrwert der von MOMO erbrachten Leistungen, sowohl für das Gesamtsystem der pädiatrischen Hospiz- und Palliativversorgung in Wien als auch stakeholderspezifisch aufzuzeigen. Dies erfolgt indem zuerst ein hypothetisches Wirkungsmodell für MOMO erarbeitet wird. Anhand der einzelnen, im Wirkungsmodell etablierten Wirkungsketten soll dargestellt werden, inwieweit die beteiligten Stakeholder von den Aktivitäten von MOMO profitieren. Dabei wird der Fokus insbesondere auf die Stakeholdergruppen der privaten sowie öffentlichen KooperationspartnerInnen, der aktuellen und ehemaligen KundInnen und deren Familien und der MOMO-MitarbeiterInnen und Freiwilligen gelegt. In einem weiteren Schritt werden Systemwirkungen stakeholderunabhängig eruiert und somit die Bedeutung von MOMO für die Aufrechterhaltung des Gesamtsystems aufgezeigt. Konkret soll dargestellt werden, inwiefern MOMO die Leistungen von KooperationspartnerInnen beeinflusst und welchen Beitrag MOMO für die Zusammenarbeit innerhalb des Netzwerks leistet.

Im Anschluss wird das hypothetische Wirkungsmodell, das der vorliegenden Evaluation zugrunde liegt, empirisch verifiziert und auf Basis dieser Erkenntnisse adaptiert. Für diesen Zweck werden qualitative leitfadengestützte Interviews mit zentralen Stakeholdern und eine Online-Befragung der ehemaligen MOMO-KundInnen durchgeführt. Das erhobene Material wird ausgewertet und analysiert und die Ergebnisse werden in das empirisch nachgewiesene Wirkungsmodell einfließen. Darüber hinaus wird auch eine grobe Quantifizierung der identifizierten Wirkungen vorgenommen, um die Intensität und Reichweite der Wirksamkeit von MOMO zu beleuchten.

Die Studie ist auf ca. ein halbes Jahr angelegt und wird voraussichtlich im Februar 2020 abgeschlossen.

SROI-Analyse der Fachstelle für Wohnungssicherung Wien

Projektmitarbeit	Christian Schober, Constanze Beeck, Maryam Shahbal, Bettina Weitzhofer
AuftraggeberIn	Fachstelle für Wohnungssicherung Wien, Volkshilfe Wien
Laufzeit	09/2019 – 09/2020



volkshilfe.
WIEN

FAWOS (Fachstelle für Wohnungssicherung) ist eine Einrichtung der Volkshilfe Wien im Auftrag der Stadt Wien. In der Fachstelle für Wohnungssicherung erhalten BewohnerInnen von Privat-, Genossenschafts- und fremdverwalteten Gemeindewohnungen in Wien, die vom Verlust ihrer Wohnung bedroht sind, Beratung und Unterstützung. FAWOS wirkt damit präventiv der zunehmenden Obdachlosigkeit entgegen. Ziel ist die Wohnung für Personen zu sichern, gegen die ein Verfahren zur Räumung der Wohnung beim Bezirksgericht eingebracht wurde. Aufgrund des § 33a MRG 1999 muss das zuständige Bezirksgericht die FAWOS über ein eingebrachtes Verfahren verständigen, die wiederum aktiv

Kontakt zu den betroffenen MieterInnen aufnimmt. In einem persönlichen Gespräch werden dann mit den betroffenen MieterInnen die rechtliche Situation und soziale Ursachen erörtert. Auf Basis des Gesprächs

werden Vorschläge für einen Weg aus der Krise erarbeitet. In Wien gibt es pro Jahr etwa 18.000 Räumungsklagen, wovon etwa 7.000 FAWOS betreffen. Aus diesen werden etwa für 3.000 MieterInnen Leistungen erbracht. In etwa 80% der Fälle werden die Wohnung bzw. der Wohnraum gesichert.

Das Kompetenzzentrum für Nonprofit-Organisationen und Social Entrepreneurship wurde von der Volkshilfe Wien beauftragt, den gesellschaftlichen Mehrwert von FAWOS, mittels einer Social Return on Investment-Analyse, zu erheben. Als Zeitraum der Analyse wird das Jahr 2018 gewählt.

Ziel der Studie ist die Darstellung des gesellschaftlichen Mehrwerts und der ökonomischen Wirkungen der FAWOS in Wien, um deren gesamtgesellschaftliche Bedeutung aufzuzeigen. Im Rahmen dessen wird der gesellschaftliche Mehrwert, welcher bei der Beratung von MieterInnen, die von einer Räumungsklage betroffen sind, aufgezeigt und mit der Situation verglichen, dass FAWOS und die entsprechenden Beratungen und Interventionen nicht existieren. Die identifizierten Wirkungen werden hierfür quantifiziert und monetarisiert und im Sinne einer SROI-Analyse den Investitionen in das Programm gegenübergestellt.

Wirkungsanalyse Wiener Wohnungslosenhilfe

Projektmitarbeit	Christian Schober, Constanze Beeck, Maryam Shahbal, Bettina Weitzhofer
AuftraggeberIn	Dachverband der Wiener Sozialeinrichtungen
Laufzeit	09/2019 – 05/2020



Das Kompetenzzentrum für Nonprofit-Organisationen und Social Entrepreneurship wurde vom Dachverband der Wiener Sozialeinrichtungen beauftragt, eine Wirkungsanalyse der Wiener Wohnungslosenhilfe (WWH) durchzuführen.

Ziel der Wirkungsanalyse ist es, zu eruieren, welche Bedarfe in der WWH aktuell bestehen, inwieweit sich diese in den letzten Jahren geändert haben und wie sich die Bedarfslagen weiterentwickeln werden. In diesem Umfeld soll darüber hinaus analysiert und anschaulich dargestellt werden, wie effizient und effektiv bzw. wirkungsvoll das Zusammenspiel der Angebotsstruktur (unterschiedliche Angebote und anbietende Organisationen) der WWH ist. Hierfür wird das NPO & SE Kompetenzzentrum basierend auf qualitativen Erhebungen eine Wirkungslandkarte der WWH erstellen. Hierbei werden, auf Basis von Wirkungsmodellen der einzelnen Angebote, die Wirkungen für die wesentlichen Stakeholdergruppen sowie deren Wechselwirkungen dargestellt.

Study on the perception of MSF in Austria

Projektmitarbeit	Christian Schober, Renate Buber, Anna Herzog
AuftraggeberIn	Ärzte ohne Grenzen – MSF Austria
Laufzeit	09/2019 – 04/2020



Aufgrund organisationsinterner und organisationsexterner gesellschaftlicher Veränderungen besteht trotz des hohen Bekanntheitsgrades von Ärzten ohne Grenzen MSF Austria der Bedarf nach einer aktuellen Erhebung des Ist-Standes der Wahrnehmung der Organisation bei SpenderInnen und Nicht-SpenderInnen aus Österreich. Dabei interessiert vor allem die Differenzierung der Sichtweise nach Altersgruppen (insbesondere jedoch die Gruppe der Babyboomers und generell junger Zielgruppen), Geschlecht und Zugehörigkeit zur ländlichen bzw. städtischen Bevölkerung sowie des formalen Bildungsgrades.

Im Rahmen einer empirischen Erhebung wird ein vertiefter Einblick in die Einstellung bzw. die Motive wie auch die Erfahrungen der oben angeführten Zielgruppen gegenüber Ärzten ohne Grenzen allgemein, aber auch hinsichtlich der bisherigen Kommunikationsstrategie im Besonderen angestrebt. Durch die Erfahrungen, Einstellungen und handlungsleitenden Motive der befragten Personengruppen sollen in weiterer Folge entscheidungsrelevante Informationen für die Priorisierung der Inhalte für eine strategische Ausrichtung der Kommunikations- und Fundraising-Strategie generiert werden. Weiters werden die Ergebnisse der Erhebungen entlang von typischen sozialpsychologischen Erklärungsfaktoren für Spendenverhalten strukturiert (z.B. Altruismus; Reziprozität).

Bedarfsplan zur Erfassung der Anzahl an Menschen mit Behinderungen im Burgenland und deren Unterstützungsbedarf

Projektmitarbeit Christian Schober, Selma Sprajcer, Julia Wögerbauer

AuftraggeberIn Land Burgenland

Laufzeit 10/2019 – 06/2021



BURGENLAND

Der Mangel an Daten zu Menschen mit Behinderung macht es für die Bundesländer schwierig, zukünftige Leistungen im Sinne der Betroffenen zu planen und zu entwickeln. Trotz der Aufforderung seitens der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung (UN-BRK) bzw. der damit einhergehenden Verpflichtung der Vertragsstaaten Informationen, statistische Daten und Forschungsstudien zu sammeln, um

eine Zukunftsplanung zu ermöglichen, gibt es bis jetzt kein bundeseinheitliches Erfassungstool.

Um bei der Erstellung eines neuen, bedarfsgerechten Behindertengesetzes auf eine valide Datenbasis zurückgreifen zu können, hat das Land Burgenland das NPO-Kompetenzzentrum mit der Studie zur Erfassung der Anzahl an Menschen mit einer körperlichen, intellektuellen und psychischen Beeinträchtigung sowie einer Sinnesbehinderung beauftragt. Neben der Personenanzahl wird auch der jeweilige Unterstützungsbedarf eruiert. Darüber hinaus begleiten im Rahmen eines partizipativen Prozesses SelbstvertreterInnen sowie VertreterInnen der Trägerorganisationen das Projekt und erhalten dadurch die Möglichkeit, ihre Meinung zur derzeitigen Lage sowie ihre Wünsche für die Zukunft zu äußern.

Basierend auf dem Ist-Stand werden Prognoseberechnungen für die Jahre 2025 sowie 2030 erstellt und damit einhergehend auch Bedarfsermittlungen im Sinne der UN-BRK durchgeführt. Das NPO-Kompetenzzentrum kann bei dieser Studie auf seine bereits erlangte Expertise im Rahmen ähnlicher Projekte für das Land Niederösterreich sowie Oberösterreich zurückgreifen.

Ergebnisse werden Anfang 2021 vorliegen.

Studie zu den Wirkungen der Auslandskulturaktivitäten des BMEIA sowie der Erarbeitung von Wirkungsindikatoren für zukünftige Evaluationen

Projektmitarbeit	Christian Schober, Anna Herzog
AuftraggeberIn	Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres
Laufzeit	11/2019 – 09/2020

Das Netzwerk der österreichischen Auslandskultur organisiert tausende Veranstaltungen in Bereichen Musik, Literatur, Tanz, Bildender Kunst, Film, Frauen, Innovation, Dialog und Wissenschaftsdiplomatie, fördert KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen und kooperiert mit ProjektpartnerInnen weltweit. Ziel der Aktivitäten liegt in der Förderung österreichischer KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen sowie im Bau von Brücken zwischen Kulturräumen und damit zum Aufbau von Vertrauen und einer verstärkten (europäischen) Integration. Hierbei stehen Innovation, Zeitgenössisches und wenig Etabliertes im Vordergrund.



Es ist traditionell schwierig, künstlerische und wissenschaftliche Leistungen, die oft eng mit der Kultur eines Landes verwoben sind, in ihrer Wirkung zu erheben, zu messen und zu bewerten. Eine SROI-Studie für die Auslandsvertretungen Österreichs ist dieser Frage in einem Teilbereich nachgegangen und hat erste Berechnungen mit einem sehr hohen Wert dargestellt. Diese Studie soll nun in die Tiefe gehen und auf Basis eines Wirkungsmodells für die Auslandskulturarbeit genauer ausloten, welche Wirkungen durch die Aktivitäten und Förderungen des BMEIA in diesem Bereich hervorgerufen werden. Auf dieser Basis gilt es auch Wirkungsindikatoren für eine laufende adäquate Evaluation der Wirkungen der Auslandskulturarbeit zu erarbeiten und in diesem Zusammenhang mögliche praktikable Erhebungsdesigns zu berücksichtigen.

Aktualisierung und Fortführung der „Wirkungsbox Jugendarbeit“ (Folgestudie)

Projektmitarbeit	Olivia Rauscher, Flavia-Elvira Bogorin, Christian Schober, Maryam Shahbal
AuftraggeberIn	Bundeskanzleramt
Laufzeit	12/2019 – 11/2020

Die „Wirkungsbox Jugendarbeit“ ist eine umfangreiche Sammlung von empirisch belegten und fundierten Wirkungen der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit und wurde im Rahmen von zwei bereits abgeschlossenen Vorgängerstudien entwickelt. Das Pilotprojekt hatte die Durchführung einer Literaturrecherche zu Wirkungen der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit und deren Klassifizierung anhand des von Schober/Rauscher (2017) entwickelten Konzeptes der Wirkungsbox zu Inhalt und wurde bereits Ende 2017 erfolgreich abgeschlossen. Das Nachfolgeprojekt wurde nun im November 2019 erfolgreich abgeschlossen und fokussierte auf die Überarbeitung und Fortführung der „Wirkungsbox Jugendarbeit“, hauptsächlich durch deren Neugestaltung in Form eines Online-Tools (abrufbar unter www.wirkungsbox.at).

Somit bietet die Datenbank einen Überblick über die Wirksamkeit der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit in ihren unterschiedlichen Facetten. Derzeit enthält die „Wirkungsbox Jugendarbeit“ eine Sammlung von 1.380 Wirkungen der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit aus rund 200 relevanten deutsch- und englischsprachigen Literaturbeiträgen.

Ziel der aktuellen Folgestudie ist es, die im Rahmen des zweiten Projekts erstellte Online-Datenbank zu aktualisieren und weiter auszubauen. Erstens wird nach aktuellen Literaturbeiträgen zur Wirksamkeit der Jugendarbeit recherchiert. Dafür wird das, bereits im Rahmen der Pilotstudie ausgearbeitete, Recherche-konzept und Suchstrategie angewendet. Der Fokus der Literaturrecherche wird auf Quellen aus dem Zeit-

raum 2017 bis 2019 liegen. Es wird allerdings möglich sein, unter Zuhilfenahme der beteiligten ExpertInnen, vereinzelte ältere Literaturbeiträge zusätzlich aufzunehmen. In einem zweiten Schritt werden die identifizierten Literaturbeiträge hinsichtlich ihrer Relevanz und Qualität überprüft. Jene Quellen, die den Test bestanden haben, werden in der Folge in die Datenbank eingepflegt.

Die Folgestudie ist auf eine Laufzeit von einem Jahr angelegt. Eine Weiterentwicklung und Fortführung der Wirkungsbox Jugendarbeit über diesen Zeitraum hinaus ist durchaus angedacht. Es besteht die Möglichkeit, beispielsweise die Datenbank zweisprachig auf Deutsch und Englisch zu gestalten.

4.1.2. Social Entrepreneurship Center (SEC)

ERSTE Foundation NGO Academy	
Projektmitarbeit	Reinhard Millner, Peter Vandor, Kathrin Braun, Nina Resch, Camilla Mittelberger, Anita Baralija (<i>bis August 2019</i>), Martin Mehrwald
AuftraggeberIn	ERSTE Stiftung
Laufzeit	10/2013-08/2021



ERSTE Foundation
NGO Academy

Die ERSTE Foundation NGO Academy ist ein Projekt der ERSTE Stiftung und verfolgt das Ziel, ein umfassendes Capacity Building Angebot für zivilgesellschaftliche Organisationen in Zentral- und Südosteuropa aufzubauen, anzubieten und weiterzu-

entwickeln. So werden Führungskräfte und MitarbeiterInnen dieser Organisationen, die Organisationen selbst und indirekt auch ihre Stakeholder durch unterschiedliche Programme gefördert und in der Bewältigung bestehender und künftiger Herausforderungen in ihren Sektoren unterstützt.

Seit Oktober 2013 wurden dazu das Social Innovation and Management Programme und das Regional Programme als Kooperation zwischen ERSTE Stiftung und dem NPO & SE Kompetenzzentrum der WU konzeptioniert, designt und erfolgreich implementiert. Außerdem unterstützt das Kompetenzzentrum für Nonprofit-Organisationen und Social Entrepreneurship durch seine Expertise einerseits bei der Projektpositionierung und -weiterentwicklung und andererseits auf inhaltlicher Ebene in beiden Programmen. Seit Beginn beider Programme haben sich insgesamt über 130 internationale Vortragende in unterschiedlichen Rollen engagiert. So konnten im Social Innovation and Management Programme in sechs Durchgängen über 140 Teilnehmende erreicht werden. Seit Beginn beider Programme haben sich insgesamt über 180 internationale Vortragende in unterschiedlichen Rollen engagiert. So konnten im Social Innovation and Management Programme in sechs Durchgängen 148 Teilnehmende erreicht werden. In den fünf Durchgängen des Regional Programme wurden 164 Workshops in der ganzen Region durchgeführt. Insgesamt konnten so über 2.700 Workshop-Plätze genutzt werden.

2019 konnte eine Reihe neuer Schwerpunkte gesetzt werden. Erstmals wurde das neue, flexible Format „Masterclass“ entwickelt und umgesetzt: im Frühjahr zum Thema Digitalisierung in Berlin, im Herbst zum Thema Impact Investing in Wien. Darüber hinaus konnten zahlreiche Entwicklung in Programmgestaltung, Qualitätsmanagement und der Optimierung interner Prozesse umgesetzt werden.

<http://www.erstestiftung.org/>

ERSTE Foundation NGO Academy – Social Innovation and Management Programme

Projektmitarbeit	Reinhard Millner, Peter Vandor, Kathrin Braun, Nina Resch, Camilla Mittelberger, Anita Baralija (<i>bis August 2019</i>), Martin Mehrwald
AuftraggeberIn	ERSTE Stiftung
Laufzeit	10/2013 – 08/2021

Das Social Innovation and Management Programme ist ein englischsprachiges Programm, das zur Organisations- und Führungskräfteweiterentwicklung für NGOs aus Zentral- und Südosteuropa beiträgt. Die Zielgruppe umfasst Personen, die aufgrund ihrer Management-Positionen Strukturen und Abläufe sowie die organisationale Weiterentwicklung aktiv beeinflussen und verändern können.

Als maßgeschneidertes und integriertes Programm für die ERSTE Foundation NGO Academy konzipiert, orientiert sich das Curriculum an den idealtypischen Schritten der Entwicklung sozialer Dienstleistungen. Neben dem individuellen Kompetenzerwerb schafft das Programm so geeignete Rahmenbedingungen für die Bearbeitung relevanter Aufgabenstellungen und den Aufbau von Kontakten zwischen den Teilnehmenden in der CEE Region. Hierfür steht eine rund 40-köpfige Faculty zur Verfügung, die sich aus Personen aus Wissenschaft, Non- und For-Profit Bereich zusammensetzt. Die Faculty unterstützt die Teilnehmenden u.a. im Rahmen von Vorträgen, Gruppenarbeiten, Einzelreflexionen, ExpertInnen-Feedback-Coachings sowie Projekt- und Organisationsentwicklung. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass gezielt neue externe Perspektiven aufgezeigt werden können und die erarbeiteten Konzepte in die organisationale Praxis transferiert werden können.

Das Programm ist in drei einwöchige Module gegliedert, die jeweils im Frühjahr in Wien stattfinden. Während dieser Zeit wird auch die Netzwerkbildung unter den Teilnehmenden durch ein entsprechendes Rahmenprogramm gestärkt. Um diese weiter zu vertiefen, aber auch neue relevante Inhalte mit den Teilnehmenden zu erarbeiten, wird rund ein Jahr nach Abschluss des Social Innovation and Management Programme ein weiteres mehrtägiges Modul (Module IV) als Alumni Module angeboten.

Das Social Innovation and Management Programme wurde in allen Jahren mit jeweils 25 Teilnehmenden erfolgreich durchgeführt. 2019 wurde auch erneut ein Alumni Module für die Kohorte 2018 durchgeführt – heuer zum dritten Mal in Zusammenarbeit mit der Caixa Foundation in Barcelona zum Thema Soziale Innovation. Das Programm findet aufgrund der hohen Qualität der Inhalte und des hohen Einsatzes aller involvierten Personen starken Anklang unter den Teilnehmenden und Vortragenden.

ERSTE Foundation NGO Academy – Regional Programme

Projektmitarbeit	Reinhard Millner, Peter Vandor, Kathrin Braun, Nina Resch, Camilla Mittelberger, Anita Baralija(<i>bis August 2019</i>), Martin Mehrwald
AuftraggeberIn	ERSTE Stiftung
Laufzeit	10/2013 – 08/2021

Das Regional Programme ist ein Programm der ERSTE Foundation NGO Academy zur themenspezifischen Stärkung von Managementkompetenzen unter Einbezug des lokalen Kontexts, sowie der lokalen Weiterentwicklungsbedürfnisse von NGO-MitarbeiterInnen aus Zentral- und Südosteuropa. Diese werden grundsätzlich in sechs Sprachgruppen angeboten (Englisch, Deutsch, Tschechisch/Slowakisch, Ungarisch, Rumänisch und Bosnisch/Kroatisch/Serbisch), um allen Organisationen Zugang zum Programm zu ermöglichen.

Die Umsetzung erfolgt in Zusammenarbeit mit einer Vielzahl an Partnerorganisationen und Lehrenden. Seit Beginn des Programmes konnten so in den 164 angebotenen Workshops mehr als 2.500 Workshop-Plätze genutzt werden. 2019 wurden unter anderem Workshops zu den Themen Projekt Management, Leadership, Aktivismus und Demokratiewerk, Finanzmanagement sowie Fundraising angeboten.

Wissenschaftliche Begleitung des TUN Preises

Projektmitarbeit	Reinhard Millner, Peter Vandor, Susan Üstün
AuftraggeberIn	Magenta Telecom
Laufzeit	11/2014 – 02/2020



Der Magenta Telekom Umwelt- und Nachhaltigkeitsfonds (TUN Fonds) vergibt jährlich 50.000 Euro für Innovationen zur Lösung von Umweltproblemen und für nachhaltiges Handeln. Gefördert werden neue Projekte ebenso wie bestehende, Ko-Finanzierungen von zumindest 25% sind erforderlich. Bei den Projekten soll das Lösungspotenzial von Telekommunikation und mobilen Devices für die anstehenden Aufgaben genutzt werden, unabhängig von AnbieterInnen oder HerstellerInnen.

Teilnahmeberechtigt sind private Personen (auch in Form von Arbeitsgruppen), Nonprofit- ebenso wie kommerzielle oder öffentliche Organisationen aus Österreich und seinen unmittelbar angrenzenden Nachbarregionen.

Das Team des Social Entrepreneurship Center unterstützt seit 2016 den TUN Preis hinsichtlich der Auswahl der Gewinnerprojekte im Rahmen eines Projektscreenings.

Social Impact Award

Projektmitarbeit	Peter Vandor, Lukas Weissinger
AuftraggeberIn	Social Entrepreneurship Center
Laufzeit	01/2015-12/2020

Immer mehr Studierende in Österreich interessieren sich für Social Entrepreneurship und gründen neue, sozial-orientierte Initiativen und Unternehmen. Der *Social Impact Award* Österreich unterstützt diese Projekte. Er lädt Studierende dazu ein, eigene Projektideen zu entwickeln, die gesellschaftliche Probleme unternehmerisch und kreativ lösen und bietet ihnen Know-how, Netzwerke und Ressourcen.



Der Award wurde 2009 an der WU (Institut für Entrepreneurship und Innovation) gegründet und wird aktuell in 17 Ländern von Wien bis Tiflis, Bern und Kampala angeboten. 2018 konnten so in hunderten Workshops über 8.000 Jugendliche und Studierende erreicht werden, die an eigenen sozialen Innovationen arbeiten. In Österreich wird das Programm durch die Social Impact Award gGmbH koordiniert. Als akademischer Lead unterstützt das Social Entrepreneurship Center der WU den *Social Impact Award* auf vielen Ebenen. So zum Beispiel bei der Konzeption des Workshop-Curriculums in zehn Ländern oder bei der Durchführung von Train-the-trainer-Workshops und Teilnahmeangeboten, strategischen Entscheidungen und der Durchführung mehrerer Projektevaluierungen.

2019 war das Social Entrepreneurship Center erneut stark in die inhaltliche Gestaltung und Durchführung sämtlicher Workshops in Österreich eingebunden. Zudem ist das Social Entrepreneurship Center in die Konzeption und Durchführung des Screenings des *Social Impact Award* Österreich involviert und partizipiert in der Jurysitzung, wobei die Auswahl der FinalistInnen-Shortlist gemeinsam mit weiteren Personen erfolgt.

<http://socialimpactaward.at/>

Wissenschaftliche Begleitung Social Impact Bond

Projektmitarbeit	Reinhard Millner, Michael Meyer, Nina Resch, Susan Üstün
AuftraggeberIn	BMASK, JUVAT
Laufzeit	09/2015-05/2019

Die österreichische Bundesregierung bekannte sich im Arbeitsprogramm 2013 bis 2018 dazu, mittels *Social Impact Bonds* innovative Ansätze in der Sozialpolitik zu erproben, um sich den aktuellen Herausforderungen zu stellen, mögliche Lücken zu schließen und mit neuen Initiativen den sozialen Zusammenhalt in Österreich zu stärken. Grundlage für einen *Social Impact Bond* ist eine Vereinbarung mit der Öffentlichen Hand, die eine Prämie bei Erreichen vorab festgelegter und objektiv messbarer Ziele vorsieht.

Die Umsetzung wird von so genannten VorfinanziererInnen ermöglicht, die ausschließlich bei Erfolg eine vorab definierte Zielprämie erhalten. Jene Prämie ist geringer als die durch die Projektdurchführung auf Seiten der öffentlichen Hand erzielten Ersparnisse und Einnahmen.

Im Rahmen einer wissenschaftlichen Prozessevaluation wurden Erkenntnisse über die Wirkmechanismen, das Potenzial und die Umsetzung eines Social Impact Bonds generiert.

Siemens Academy of Life

Projektmitarbeit Paul Rameder, Reinhard Millner, Michael Meyer

AuftraggeberIn Siemens AG

Laufzeit 09/2016 - laufend



Das Social Entrepreneurship Center wurde im Frühjahr 2016 von Siemens Österreich beauftragt die seit 1999 bestehende *Academy of Life*, ein Weiterbildungs- und Capacity Building Programm für interne als auch externe Führungskräfte in Teilbereichen neu zu gestalten und auch durchzuführen.

Die Academy of Life will jungen Talenten aus dem Management die Begegnung mit erfolgreichen, internationalen Persönlichkeiten aus Kultur, Politik, Wirtschaft, Sport und Wissenschaft ermöglichen und sie in ihrer beruflichen und persönlichen Entwicklung fördern. Von und mit den Besten lernen. Dabei geht es nicht alleine um Karriere und um wirtschaftliche Erfolge Die intensiven Dialoge mit den Stargästen, der Erfahrungsaustausch zwischen den Members und die Reflexion der eigenen beruflichen Herausforderungen bilden das Herzstück der Academy of Life und ermöglichen Perspektivenvielfalt, soziale Vernetzung und persönliche Weiterentwicklung.

Das Studienjahr. Als Campus dient das Conference Center in der Siemens City in Wien. Verteilt über das Studienjahr bieten insgesamt 6 Workshops sowie zwei Galaabende den Rahmen für Erfahrungsaustausch, Dialog, Feedback und Reflexion der eigenen beruflichen Tätigkeiten und Herausforderungen. Die Arbeit in Kleingruppen sorgt für ein vertrauensvolles Arbeitsklima, das intensiven Kontakt und offenen Austausch ermöglicht. Großgruppenaktivitäten stellen die Perspektivenvielfalt und die persönliche Vernetzung mit einer Vielzahl an Mitgliedern der Academy of Life sicher. Dabei arbeiten insgesamt rund 100 Teilnehmende in Gruppen zu jeweils 15-17 Personen und werden von einem erfahrenen TrainerInnenteam begleitet. Die didaktischen und methodischen Grundsätze umfassen Interaktion und Neugierde, Handeln und Reflexion, Anschlussfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit.

Das Social Entrepreneurship Center ist für die inhaltliche Gestaltung und die inhaltliche Durchführung aller Workshops und die Auswahl und Koordination des TrainerInnenteams verantwortlich.

Impact Hub Global Research Partnership

Projektmitarbeit Peter Vandor, Lukas Leitner

AuftraggeberIn Impact HUB Global

Laufzeit 01/2015-laufend

Impact Hub ist gleichermaßen Community Space, Innovationslabor und Inkubator, und unterstützt seine Mitglieder dabei, die eigene gesellschaftliche Wirkung zu steigern. Das insbesondere SozialunternehmerInnen adressierende Netzwerk ist mittlerweile in über 100 Städten und 50 Ländern in allen Weltregionen mit eigenständigen Hubs und insgesamt mehr als 16.000 Mitgliedern präsent.

Um die gesellschaftliche Wirkung dieser globalen Community zu evaluieren, führt Impact Hub Global eine jährliche Online-Umfrage unter allen Mitgliedern und MitarbeiterInnen durch, bei der das Social Entrepreneurship Center federführend in Design, Umsetzung und Auswertung involviert ist. 2018 konnten die Ergebnisse in über 40 individuellen Länderreports sowie aggregierten Berichten für das globale Impact Hub Team übersetzt werden. Zudem wurde eine gesonderte Auswertung zum Kollaborationsverhalten in Co-Working Spaces erstellt und veröffentlicht.

NEXT Award Programm

Projektmitarbeit	Fabian Scholda, Reinhard Millner, Peter Vandor, Michael Meyer
AuftraggeberIn	UniCredit Foundation
Laufzeit	10/2017-04/2019

Es gibt in Österreich mittlerweile eine Reihe von privaten und öffentlichen Aktivitäten, die sozialunternehmerische Verantwortung unterstützt und fördert. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, neue Interventionen in bisher unterversorgten Gebieten mit hoher Hebelwirkung zu positionieren, um soziale Wirkung zu erzielen. Die Post-Pilot-Phase stellt ein solches Gebiet dar. Sozialunternehmen und soziale InnovatorInnen werden vor allem in ihrer Ideenphase unterstützt – für die Weiterentwicklung von Prototypen, ihre Solidierung und Skalierung fehlt es jedoch häufig an monetärer und nicht-monetärer Unterstützung. Das NEXT Award Programm setzt daher in der Post-Pilot-Phase an.



Award und Programm für soziales Unternehmertum

Zwölf ausgewählte Sozialunternehmen erhalten vom Social Entrepreneurship Center in nichtfinanzielle Unterstützung in Form einer prozessbegleitenden Akademie in drei Modulen. Aus den teilnehmenden Organisationen erhalten drei am Ende des dritten Moduls finanzielle Unterstützung in Form eines Förderpreises für die Weiterentwicklung ihrer sozialunternehmerischen Tätigkeit.

Mit der Durchführung des NEXT Award Programms arbeiten das Social Entrepreneurship Center der WU gemeinsam mit der UniCredit Stiftung und der UniCredit Bank Austria daran, das Potenzial sozial innovativer Projekte und Programme in Österreich zu stärken, ihre Sichtbarkeit zu erhöhen und den Dialog zu Social Entrepreneurship in Österreich zu fördern.



Wissenschaftliche Begleitung Bosch Alumni Network

Projektmitarbeit Peter Vandor, Lukas Leitner, Reinhard Millner, Kathrin Braun

AuftraggeberIn IAC Berlin

Laufzeit 07/2019-09/2020



Bosch Alumni Network

In den vergangenen Jahren sind „grand challenges“ zunehmend in den Fokus öffentlichen Interesses gerückt – große, gesellschaftliche Herausforderungen, die die Handlungsoptionen einzelner Akteure oft weit übersteigen. Zugleich scheint auch die Zahl von Verbänden zu wachsen, die solchen Problemen in losen, kollektiven Strukturen begegnen, z.B. als wirkungsorientierte Alumni-Verbände, Community Foundations oder thematische Allianzen.

Vor diesem Hintergrund freuen wir uns, gemeinsam mit unserem Partner, dem International Alumni Center (iac Berlin), die Nutzendimensionen, Wirkungen und Werttreiber von wirkungsorientierten Netzwerken zu explorieren. Neben theoretischen Vorarbeiten und Analysen (Link zum diesbezüglichen Working Paper: bit.ly/2oxfUb3) steht dabei die empirische Evaluierung des Bosch Alumni Network, eines der aktuell größten wirkungsorientierten Netzwerke mit über 6,000 Mitgliedern, im Mittelpunkt des Interesses. Das von der Robert-Bosch-Stiftung und dem iac Berlin initiierte und betreute Netzwerk verfolgt das Ziel, Stiftungsalumni und -partnerInnen mit gemeinsamen Interessen und unterschiedlichen Hintergründen zusammenzubringen und so sektorenübergreifenden Austausch und internationale Kollaboration zu fördern.

4.2. VERANSTALTUNGEN

4.2.1. Workshops und Veranstaltungen

Präsentation der Studie "zum gesellschaftlichen Mehrwert der sozioökonomischen Hausverwaltung dahir GmbH"

Datum	15.01.2019
Vortragende	Christian Schober, Constanze Beeck
Veranstaltungsart	Studienpräsentation



Wertschätzung schafft Wertschöpfung – Unter diesem Motto diskutierten Christian Schober und Constanze Beeck am 15.02.2019 mit VertreterInnen der Immobilienbranche und der Stadt Graz und präsentierten die Ergebnisse der SROI-Analyse zur sozioökonomischen Hausverwaltung dahir.

Dahir bringt als sozioökonomische Hausverwaltung mit einer selbst entwickelten Methode soziale Innovation in das klassische Konzept der Hausverwaltung. dahir bedeutet die EigentümerInnen einer Liegenschaft, ihre MieterInnen und die Hausverwaltung durch stetige Kommunikation zu verbinden. Im Rahmen der Methode werden neue MieterInnen auf Basis eines persönlichen Gespräches ausgesucht. Im Auswahlprozess spielen Einkommensnachweise keine Rolle. Stattdessen wird darauf geachtet, ein gutes Zusammenleben für alle MieterInnen im Haus zu schaffen. Dieser Austausch bleibt bei Bedarf auch nach Einzug bestehen. So werden bei verschiedensten Problemlagen der MieterInnen individuelle Lösungswege entwickelt. Dies können Ratenzahlungen sein oder die Hausverwaltung hilft MieterInnen dabei ihre Ansprüche bei staatlichen Einrichtungen geltend zu machen. Die Hausverwaltung unterstützt im Bedarfsfall bei Telefonaten, Behördengängen oder vermittelt an entsprechende Angebote anderer Organisationen. Neben dem ökonomischen Nutzen einer klassischen Hausverwaltungstätigkeit erzielt die sozioökonomische Hausverwaltung dahir einen sozialen Mehrwert.

Dieser umfassende gesellschaftliche Mehrwert wurde anhand einer Social Return On Investment (SROI)-Analyse light abgebildet. Hierbei wurden die Stakeholder des Projektes identifiziert und anschließend die eingesetzten Mittel (Input) den erzielten Leistungen (Output) sowie deren Wirkungen(Outcome) gegenübergestellt. Diese Wirkungen wurden quantifiziert und in Geldeinheiten bewertet. Der Social Return on Investment ergibt sich folglich aus dem Verhältnis zwischen dem Projekt-Investment und dem finanziellen Wert des gesellschaftlichen Mehrwerts. Eine Betrachtung der rein ökonomischen Wirkungen von dahir, ergibt einen SROI-Wert von 1,41. Werden alle Wirkungen, also der Gesamtprofit, auf die Gesamtinvestitionen von dahir bezogen, ergibt dies einen SROI-Wert von 4,73. Dies bedeutet, dass jeder in die Hausverwaltung dahir investierte Euro Wirkungen im monetarisierten Gegenwert von 4.73 Euro schafft. Dies ist ein relativ hoher SROI-Wert, der im vorliegenden Fall auf einen vergleichsweise geringen finanziellen Aufwand zur Erzielung vielfältiger Wirkungen zurückzuführen ist. Insgesamt zeigt sich in der Hausverwaltung dahir, dass persönliche Kommunikation und das Aufeinanderzugehen und gegenseitige Wertschätzen einen sehr hohen gesellschaftlichen Mehrwert schafft.

Zero Conference 2019 - Forum on Data and Reporting

Datum	20.-22.02.2019
Vortragende	Christian Schober
Veranstaltungsart	Conference

The data forum on the Zero Conference 2019 was chaired by Christian Schober who discussed on a high level panel the data and reporting needs of people with disabilities.



One main conclusion of the discussion is that we need more and more valid data on people with disabilities to be collected and reported in national statistics and sustainability reports. For the moment large groups of people with disabilities are excluded from national surveys. We therefore lack of information on their quality of life. Without data, the visibility of people with disabilities is reduced and inclusion is much harder to achieve.

The forum focused on two main topics:

- Barriers in surveys on people with disabilities and ways to overcome them
- The inclusion of people with disabilities in the process of data collection



Christian Schober from WU Vienna presented conclusions on a research project that focused on the inclusion of peoples with intellectual disabilities in standardized quality of life surveys.

Daphne Ahrendt from Eurofund presented results from the 4th European Quality of Life Survey and reported on the social and employment situation of people with disabilities.

Sirinart Tongsiri from Mahasarakham University in Thailand spoke on the use of International Classification of Functioning with Disability and Health (ICF) to demonstrate differences in PWD's quality of life before and after receiving interventions.

Christine Hemphill from Open Inclusion in London emphasized that a mixed methodology research in inclusive design and policy assessment is much better than either a quantitative or qualitative approach alone.

Francesca Cesa Bianchi from the Global Initiative for Inclusive ICTs presented the DARE Index, a benchmarking system that compares countries on their digital accessibility

Sumita Kunashakaran from Disabled People's Association in Singapore reported on the Convention on the Rights of Persons with Disabilities (CRPD) in Singapore. She strongly criticized the lack of inclusion of people with disabilities in preparing the parallel report.

Teresa Royo from Dhub in Spain gave an insight in the upcoming project of Disability Hub Europe (DHub). The DHub aims to foster social and labour inclusion of people with disabilities in Europe while promoting inclusive and sustainable business.

The discussion on the panel and with the audience clearly showed that people with disabilities need to be included in survey design and data collecting processes. However, whether standardized population surveys are suitable for assessing the quality of life of people with disabilities was rather controversial. Tailor-made solutions may be better. Anyway, it needs some more research on this important topic in order to get valid data.

<https://conference.zeroproject.org/>

POWER2HELP: Soziales Engagement in Zeiten der Digitalisierung

Datum	05.03.2019
Vortragender	Christian Schober
Veranstaltungsart	Diskussionsveranstaltung



André Martinuzzi (Institut für Nachhaltigkeitsmanagement) und Christian Schober (NPO & SE Kompetenzzentrum) gaben einen Ein- und Überblick zum Thema und regten zur Diskussion über den aktuellen Standpunkt des Freiwilligenengagements im Netz an. Conclusio war: „Mit einem ordentlichen Wertekompass sollten die Freiwilligenorganisationen mutig den Weg der Digitalisierung gehen.“

Im Fokus stand der digitale Einfluss auf die Freiwilligenarbeit und das soziale Engagement von Einzelpersonen. Neue, erleichterte Formen der Beteiligung schaffen es, Hemmschwellen aus dem Weg zu räumen. So kann durch Digitalisierung beispielsweise orts- und zeitunabhängig eine größere Anzahl von NutzerInnen erreicht werden. Sowohl die Vernetzung als auch die Kommunikation mit Zielgruppen gestaltet sich vielfach gezielter und kostengünstiger. So ermöglichen Online-Plattformen, rasch Informationen zu spezifischen Fragestellungen zu liefern, Freiwilligen per Mausklick mitzuteilen, wo und wann Hilfe benötigt wird – oder ganz einfach zu spenden. Wikipedia ist dabei wohl die bekannteste Open Source Wissensdatenbank, die auf Basis freiwilliger Tätigkeit betrieben und laufend aktualisiert wird. Aber auch mittels Online-Petitionen, Crowdsourcing oder Foodsharing wird soziales Engagement erleichtert. Allerdings sehen wir uns als Gesellschaft auch mit großen Herausforderungen und vielleicht gar Gefahren konfrontiert, die neue Medien, Plattformen und Technologien bergen. Der Schutz unserer Privatsphäre und unserer Daten gerät unter Druck. Soziale Medien schaffen Filterblasen, sogenannte Fake News und Shitstorms gehören bereits zum Alltag auf Facebook und Co.

Diese und viele weitere Fragen, Herausforderungen und Chancen wurden aus Sicht verschiedener Organisationen auf dem Podium diskutiert von:

- Melanie Eberhard, Projektleiterin engage.ch, DSJ, Schweiz
- Gerry Foitik, Bundesrettungskommandant, Rotes Kreuz
- Thomas Lutz, Director Communications, Microsoft Austria
- Christian Schober, wiss. Leiter, NPO Kompetenzzentrum, WU Wien
- Klaus Schwertner, Generalsekretär, Caritas Wien

André Martinuzzi (Institut für Nachhaltigkeitsmanagement, WU Wien) übernahm die Moderation. Im Anschluss wurden von Sabine Eichinger die neuen eLearning Module der Initiative POWER 2 HELP vorgestellt.

<http://www.power2help.at/>

Studienpräsentation und Podiumsdiskussion zum Nutzen der stationären Alten- und Pflegeeinrichtungen in Burgenland

Datum	27.03.2019
Vortragende	Christian Schober, Flavia-Elvira Bogorin
Veranstaltungsart	Studienpräsentation und Podiumsdiskussion

Vor welchen Chancen und Herausforderungen steht der Bereich der stationären und mobilen Pflege und Betreuung in Österreich? Im Rahmen einer Fachveranstaltung am 27.03.2019 an der WU Wien präsentierten Christian Schober und Flavia-Elvira Bogorin die Ergebnisse einer aktuellen SROI-Studie zur stationären Pflege im Burgenland und setzten diese in Vergleich zu früheren Ergebnissen aus Niederösterreich und der Steiermark. Im Anschluss diskutierten ExpertInnen über die aktuelle Situation in der Pflegebranche und gaben einen Ausblick auf zukünftige Entwicklungen in der mobilen und stationären Pflege.

Mehrfach konnte das NPO & SE Kompetenzzentrum mittels SROI-Analysen nachweisen, dass Investitionen in die Pflege und Betreuung einen wesentlichen gesellschaftlichen Mehrwert schaffen. In einer 2015 veröffentlichten Studie wurden die gesellschaftlichen und ökonomischen Wirkungen der stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen in Niederösterreich und der Steiermark analysiert. Dafür wurden unter Anwendung einer SROI-Analyse Wirkungsketten für die relevanten Stakeholdergruppen erstellt. Der SROI-Logik folgend wurden Wirkungen identifiziert, quantifiziert und monetarisiert. Die in Geldeinheiten bewerteten Wirkungen wurden schließlich den Investitionen in die Alten- und Pflegeheime gegenübergestellt. Somit ergaben sich SROI-Werte von 2,93 in Niederösterreich und 2,95 in der Steiermark.

Rund drei Jahre später ist nun eine Folgestudie erschienen, welche eine Adaption für das Bundesland Burgenland zum Inhalt hat. Aufbauend auf dem Konzept der Vorgängerstudie sowie auf den vorangegangenen Ergebnissen wurde ebenfalls eine SROI-Analyse zur Bewertung des gesellschaftlichen und ökonomischen Nutzens der Alten- und Pflegeheime im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft für HeimleiterInnen und PflegedienstleisterInnen der Alten- und Pflegeheime Burgenlands vorgenommen. Das bereits erarbeitete Wirkungsmodell für Niederösterreich und die Steiermark wurde auf seine Anwendbarkeit im Burgenland sowie auf dessen Aktualität hin untersucht. Die Stakeholderauswahl sowie die stakeholder-spezifischen Wirkungen wurden gemäß der burgenländischen Pflegelandschaft adaptiert. Darüber hinaus wurden Indikatoren, die in der Vorgängerstudie für die Quantifizierung und Monetarisierung der identifizierten Wirkungen herangezogen wurden, für die Folgestudie überprüft und, wo nötig, überarbeitet oder ergänzt. Erneut zeigen die Ergebnisse der vorliegenden Studie die hohe Wirksamkeit und Sinnhaftigkeit der stationären Alten- und Pflegeeinrichtungen im Burgenland. Der SROI-Wert für das burgenländische System beträgt 3,62 und ist somit sogar etwas höher als für Niederösterreich und die Steiermark berechnet. Die bedeutendsten positiven Wirkungen entstehen für die Stakeholdergruppen der BewohnerInnen und der Krankenhäuser, gefolgt von den Angehörigen. Diese drei Stakeholder vereinen gemeinsam um die 75% der Gesamtwirkungen auf sich. Die BewohnerInnen profitieren insbesondere von der Verbesserung ihres allgemeinen physischen Zustands

aufgrund der verringerten Wahrscheinlichkeit, dass sie während des Aufenthalts in den stationären Alten- und Pflegeeinrichtungen von diversen pflegerische bzw. medizinische Problemen betroffen werden. Dies führt letztendlich auch zu einer längeren Lebenserwartung, da sie durch entsprechende Pflege und Betreuung nicht verwahten und früher versterben. Eine entsprechende Betreuung der BewohnerInnen im stationären Pflegesystem bringt auch den Krankenhäusern einen wesentlichen Nutzen, indem etwaige Fehlbelegungen verhindert werden. Den Angehörigen kommen insbesondere eine geringere psychische und physische Belastung sowie eine zeitliche Entlastung, aufgrund der Übernahme der Pflegetätigkeiten zugute.

Podiumsdiskussion zu den Chancen und Herausforderungen des Gesamtsystems in der Pflege und Betreuung in Österreich



Im Anschluss an die Studienpräsentation diskutierten ExpertInnen aus dem mobilen und stationären Pflegebereich die Ergebnisse der burgenländischen Studie, gleichzeitig auch in Anbetracht der Erkenntnisse aus Niederösterreich und der Steiermark. Darüber hinaus setzte sich die ExpertInnenrunde auch mit den Zukunftsaussichten der Pflegebranche auseinander, indem über Themen wie die Abgrenzung zwischen stationärer und mobiler Pflege sowie die aktuelle Rolle und das zukünftige Potenzial von alternativen Betreuungsformen reflektiert wurde. Daneben wurden auch

viele weitere brisante Themen angesprochen, auf die sich unterschiedliche Pflegeformen auswirken können. So wurde beispielsweise die Frage der Abwanderung von Arbeitskräften aus osteuropäischen Staaten ebenso kritisch beleuchtet, als auch die voranschreitende Digitalisierung und deren mögliches Potential im Hinblick auf neue Arten der Betreuungsmöglichkeiten angesprochen.

Auf dem Podium diskutierten unter der Moderation von Constanze Beck:

- Josef Berghofer, Vorsitzender, ARGE für HeimleiterInnen und PflegedienstleiterInnen der Alten- und Pflegeheime Burgenlands
- Marianne Hengstberger, Geschäftsführerin, Wiener Sozialdienste Alten- und Pflegedienste GmbH
- Markus Mattersberger, Präsident, Lebenswelt Heim, Bundesverband der Alten- und Pflegeheime Österreichs
- Christian Schober, wissenschaftlicher Leiter, NPO & SE Kompetenzzentrum, WU Wien
- Birgit Trukeschitz, Wissenschaftlerin, Forschungsinstitut für Altersökonomie, WU Wien
- Romana Winkler, Geschäftsführerin, Landesverband Altenpflege Steiermark

Unter reger Beteiligung der Zuhörenden waren sich die ExpertInnen und das Publikum einig, dass stationäre sowie mobile Pflege gleichermaßen relevant sind. Diese und weitere Formen der Pflege sowie deren technische Aspekte sollen – oder müssen vielleicht sogar – wie ein bunter Blumenstrauß für all diejenigen im Angebot stehen, die Hilfe und Unterstützung in verschiedenartigster Form benötigen.

Wirkungsanalyse in der Praxis. Erfahrungen, Tipps und Coaching

Datum	21.12.2019
Vortragende	Christian Schober
Veranstaltungsart	Workshop

Wir leben in einer Leistungsgesellschaft. Leistungen werden gemessen, analysiert und thematisiert. (Non-profit) Organisationen und Unternehmen werden meist anhand von Leistungen gesteuert. Das ist häufig effizient. Ist es auch effektiv? Fördert es gesellschaftlichen Mehrwert? Sollen bei den Aktivitäten der NPOs nicht Wirkungen im Mittelpunkt stehen?

Der Workshop zeigte im ersten Teil den grundlegenden Unterschied zwischen Leistungen und Wirkungen und skizzierte kurz was Wirkungsanalyse ist. Der zweite Teil widmete sich Erfahrungen, Tipps und Flops zu diesem Thema. Dies hilft Fehler in der eigenen Organisation zu vermeiden. Der dritte Teil fand in Form einer Coachingeinheit statt. Hier konnten die TeilnehmerInnen selbst Fragestellungen und Probleme einbringen und sich von den WorkshopleiterInnen coachen lassen.

MEHRWERT: WER zahlt für das Gemeinwohl und WARUM?

Datum	29.11.2019
Vortragende	Christian Schober
Veranstaltungsart	Workshop

In diesem Workshop sammelte die Initiative Mehrwert Ideen, Inhalte und Forderungen, die dem Gemeinwohl, der Gesellschaft und der Demokratie nützen und behandelten die Frage der Finanzierung gemeinwohlorientierter Institutionen und Organisationen.

Zentrale Fragen waren u.a.:

- Wer fördert, auf Basis welcher Kriterien und Rahmenbedingungen?
- Was verstehen wir unter Mehrwert und Public Value?
- Welche Leistungen erbringen Institutionen und Organisationen, die sich nicht Profitraten, sondern dem Gemeinwohl, nicht Shareholdern, sondern Stakeholdern verpflichtet fühlen?
- Wie messen, wie bewerten und wie kommunizieren wir unsere Leistungen, wenn es um unsere Wirkung für die Gesellschaft und nicht zuletzt um unsere öffentliche Finanzierung geht?

Ziel war es, eine „Mehrwert-Agenda“ zu erstellen, eine „Checklist“ für Gemeinwohl, die Zusammenarbeit ermöglicht und zugleich Grundlage der Politik und Steuerung von Organisationen sein sollte. Nach einleitenden Worten von Heidrun Maier-Dekruiff (Verband der öffentlichen Wirtschaft und Gemeinwirtschaft Österreichs) wurden Vorträge zu ausgewählten Themen gehalten und in breiteren Panels diskutiert. Mit dabei waren: Klaus Unterberger (ORF), Christian Schober (WU), Cay Urbanek (Volkstheater), Martin Schenk (Diakonie) sowie Georg Kotzmuth (Hausverwaltung Dahir).

Resilienz im Beruf. Wie Sie den beruflichen Alltag leichter meistern

Datum	05.12.2019
Vortragende	Doris Schober
Veranstaltungsart	Workshop

Resilienz bezeichnet die psychische Widerstandskraft gegenüber Belastungen und Krisen. Gerade in NPOs, mit viel Teilzeitarbeit, belastenden Situationen mit KlientInnen oder auch rechtlichen Unklarheiten wie im Ehrenamt, ist eine psychische Robustheit von großem Vorteil. Das Gute an Resilienz – sie ist lernbar!

Resiliente Menschen sehen in jeder Krise die Chance auf Veränderung, selbst Scheitern ist kein Weltuntergang, sondern die Möglichkeit daraus zu lernen. Vor allem im Beruf ist das eine sehr wichtige Fähigkeit, da immer mehr Menschen einem hohen Stressrisiko am Arbeitsplatz ausgesetzt sind. Auf psychischen Belastungen am Arbeitsplatz reagieren sie flexibel und selbstregulierend.

In diesem Workshop wurde zunächst der theoretische Hintergrund des Resilienzkonzepts vorgestellt, während danach Schritt für Schritt erklärt und geübt wurde, die eigene Resilienz zu stärken.

Insbesondere wurde auf den beruflichen Alltag eingegangen. Dafür wurde der Umgang mit Stress wie auch mit Konflikten sowie Entspannungsmethoden und eigene Stärken und Schwächen näher betrachtet. Zahlreiche Tipps und Übungen begleiteten den ganzen Workshop.

Aufgrund der hohen Nachfrage wurde ein Zusatztermin am 04.12.2019 angeboten.

4.2.2. Lehrveranstaltungen des NPO-Kompetenzzentrums (gemeinsam mit Institut für Non-profit Management)

4.2.2.1. Steuerung und Management von öffentlichen und Non-Profit-Organisationen

*Renate Buber, Michael Sauer, Christian Schober, Georg Von Schnurbein
Sommersemester 2019*

4.2.3. Lehrveranstaltungen des Social Entrepreneurship Centers (SEC)

4.2.3.1.1. E&I Project 8: Social Entrepreneurship (SoSe 2019, WiSe, 2019/2020)

Reinhard Millner, Peter Vandor

In der LV werden aktuelle Forschungskonzepte zu Social Entrepreneurship vorgestellt und diskutiert. Parallel dazu bearbeiten die Studierenden in Teams eine spezifische Fragestellung einer externen Organisation und entwickeln Handlungsempfehlungen auf Basis einer fundierten Analyse. Die LV bewegt sich im Start-Up-Kontext. Studierende arbeiten mit jungen oder unternehmerischen Sozialorganisationen oder fungieren selbst als GründerInnen in der Konzeptentwicklungsphase.

4.2.3.1.2. Social Entrepreneurship in der SBWL Public und Nonprofit Management (WiSe 2019/2020)

Reinhard Millner, Peter Vandor

Die LV Social Entrepreneurship beschäftigt sich mit Sozialunternehmen und Social Businesses, die auf die innovative Lösung von gesellschaftlichen Herausforderungen abzielen. In den Theorieeinheiten werden aktuelle Konzepte aus der Forschung sowie zahlreiche Beispiele vorgestellt und diskutiert. Die TeilnehmerInnen erarbeiten in Teams von 4 bis 5 Studierenden Working Papers zu den Spezifika und AkteurInnen des Ökosystems von Social Entrepreneurship.

4.2.3.1.3. Masterarbeit Coaching (WiSe 2019/2020)

Renate Buber, Florentine Maier, Michael Meyer, Michaela Neumayr, Peter Vandor

Inhalt der LV ist es, die Forschungsfrage der Masterarbeit zu spezifizieren, das Forschungsdesign festzulegen und eine inhaltliche und zeitliche Grobplanung der Arbeit durchzuführen. In Forschungsseminaren (FS) führen Studierende im Sinne von forschendem und erfahrungsbasiertem Lernen eigene Projektarbeiten durch. Bei den Projekten kann es sich sowohl um wissenschaftliche Forschungsprojekte handeln als auch um anwendungsbezogene Praxisprojekte z.B. mit Unternehmensvertreter/inne/n. Diese Seminare ermöglichen Flexibilität in der Gestaltung, um die Studierenden bestmöglich in diesem Prozess zu betreuen.

4.2.3.1.4. Masterarbeit Coaching (WiSe 2019/2020)

Renate Buber, Florentine Maier, Michael Meyer, Michaela Neumayr, Peter Vandor

Inhalt der LV ist es, die Forschungsfrage der Masterarbeit zu spezifizieren, das Forschungsdesign festzulegen und eine inhaltliche und zeitliche Grobplanung der Arbeit durchzuführen. In Forschungsseminaren (FS) führen Studierende im Sinne von forschendem und erfahrungsbasiertem Lernen eigene Projektarbeiten durch. Bei den Projekten kann es sich sowohl um wissenschaftliche Forschungsprojekte handeln als auch um anwendungsbezogene Praxisprojekte z.B. mit Unternehmensvertreter/inne/n. Diese Seminare ermöglichen Flexibilität in der Gestaltung, um die Studierenden bestmöglich in diesem Prozess zu betreuen.

4.2.3.1.5. Personal, Führung und Organisation (WiSe 2019/2020)

Michael Meyer, Reinhard Millner

Im Rahmen der Lehrveranstaltung erfolgt eine intensive theoretische und praktische Auseinandersetzung mit den Themen Personal, Führung und Organisation. Nach Abschluss dieser LV sind die Studierenden in der Lage: (i) die zentralen Modelle und Konzepte im Bereich Personalmanagement, Führung und Organisation zu beschreiben und auf betriebliche Problemstellungen anzuwenden, (ii) mit elementaren Begriffen des Personalwesens sicher umzugehen und sich somit im beruflichen Kontext verständlich auszudrücken sowie, (iii) betriebliche Problemstellungen vor einem ganzheitlichen Hintergrund an Zusammenhängen in den Bereichen des Personalmanagements, der Führung, der Organisation und des gesellschaftlichen Kontexts von Unternehmen zu analysieren und angemessene Gestaltungs- und Handlungsoptionen aufzuzeigen.

4.3. MITGLIEDSCHAFT UND FUNKTIONEN

4.3.1. NPO-Kompetenzzentrum

Social Value International

Social Value International ist ein globales Netzwerk zum Thema Social Impact und Social Value. Die Mitglieder des Netzwerkes stammen aus unterschiedlichen Kontexten, von Wissenschaft bis Praxis. Das Netzwerk hat sich aus dem SROI-Netzwerk und der Social Impact Analysts Association (SIAA) entwickelt. Das Netzwerk hat das Ziel, die Messung und Analyse gesellschaftlicher Wirkungen sowie die darauf aufbauende Legitimation und Steuerung zu befördern. Dies soll zu einer verbesserten Entscheidungsfindung und dem Abbau von gesellschaftlicher Ungleichheit führen.



Das NPO & SE Kompetenzzentrum ist Teil von Social Value International und ist für die österreichische Ländergruppe verantwortlich.

Website: <https://socialvalueint.org/>

Forum Katholische Erwachsenenbildung

Jedes Jahr wird der Preis der Katholischen Erwachsenenbildung vergeben.

Olivia Rauscher ist Mitglied der Fachjury.

Website: <http://www.forumkeb.at/>



Get Active Social Business Award

Das NPO & SE Kompetenzzentrum ist für das Screening der eingereichten Projekte zuständig und ist mit Michael Meyer und Olivia Rauscher in der Jury vertreten. Darüber hinaus werden die jährlichen GewinnerInnenprojekte evaluiert.



Website: <http://www.get-active.at/award.php>

Bündnis für Gemeinnützigkeit

Das Bündnis für Gemeinnützigkeit ist ein Zusammenschluss von Verbänden und Netzwerken zivilgesellschaftlicher Organisationen. Es ist ein Dialogpartner für Bund und Länder und beteiligt sich durch:

- Bereitstellung von Expertise und Erfahrung
- Dialog mit Politik und Verwaltung zur gemeinsamen Generierung tragfähiger Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen
- Stärkung der Sichtbarkeit der Gemeinnützigkeit in Österreich und Verbesserung der Rahmenbedingungen

Das NPO-Institut (Verein) ist ständiger Partner im Bündnis für Gemeinnützigkeit

Website: <http://buendnis-gemeinnuetzigkeit.at/>

4.3.2. Social Entrepreneurship Center (SEC)

Das Social Entrepreneurship Center engagiert sich national und international in mehreren wissenschaftlichen Vereinigungen, Verbänden sowie Beiräten und unterstützt unterschiedliche Projekte und Initiativen mit seiner Expertise.

EUCLID Membership

Seit Anfang des Jahres ist das Social Entrepreneurship Center Mitglied der EUCLID Social Enterprise Networks. Das EUCLID Social Enterprise Network vereint 19 europäische Capacity Building Institutionen und Policy Maker zum Thema Social Entrepreneurship. Im Rahmen der EUCLID Mitgliedschaft erfolgte 2015 die Teilnahme an mehreren internationalen Workshops, u.a. zur Entwicklung des Feldes in der Europäischen Union und ihren Institutionen, sowie die Formulierung eines Forderungskataloges an die neue GECES-Gruppe.



Website: <http://www.euclidnetwork.eu>

Social City Wien

Die Social City Wien identifiziert und unterstützt Entwicklungsfelder der Stadt Wien in den Bereichen Jugend, Qualifikation/Bildung/Beschäftigung und Soziales/Ältere/Pflege. Als Drehscheibe und Wegweiser im Bereich gesellschaftliche Innovationen stellt diese unabhängige Initiative Verbindungen zwischen Projekten und FördergeberInnen her und legt die Basis für zukunftsweisende Kooperationen. Das SEC unterstützt die Social City Wien regelmäßig durch Beiträge von Reinhard Millner im Rahmen des ExpertInnenbeirats.



<http://www.socialcity.at>

TRIGOS

Der TRIGOS ist Österreichs Auszeichnung für Corporate Social Responsibility (CSR). Bewertet wird das **ganzheitliche Engagement** der Unternehmen im sozialen sowie ökologischen Bereich. Dabei wird großer Wert darauf gelegt, dass Unternehmen, die sich um den TRIGOS bewerben, nicht nur einzelne Maßnahmen setzen, sondern ihre gesellschaftliche Verantwortung als Unternehmensphilosophie wahrnehmen und sie strategisch in alle Bereiche ihres Handelns einbinden. Damit trägt der TRIGOS wesentlich zur Bestandsaufnahme von Corporate Social Responsibility in Österreich bei. Seit dem Jahr 2004 werden einmal jährlich **CSR-Vorreiterunternehmen** aus ganz Österreich vor den Vorhang geholt. Reinhard Millner war heuer bereits zum 4ten Mal in der Jury tätig.



<http://www.trigos.at>

I2b Business Plan Competition

Begutachtung von Businessplänen in der Kategorie Studierende und Technologie.

<http://www.i2b.at/>



UN World Summit Awards

Der World Summit Award 2017 schreibt erstmals einen offenen Vorentscheid aus, um die besten digitalen Lösungen und Anwendungen Österreichs zu finden, zu vernetzen und zu prämiieren. Das SEC ist seit 2017 Kooperationspartner der UN World Summit Awards (WSA) und Co-Host des österreichischen WSA Vorentscheid 2017 zum Thema „Gesellschaftliche Innovationen mit gesellschaftlichem Impact“. Bei der Auswahl der Projekte ist Anja Christanell vom SEC-Team als Jurymitglied dabei.



<https://www.worldsummitawards.org/wsa-austria>

Mitgliedschaften bei wissenschaftlichen Vereinigungen



ARNOVA - Association for Research on Nonprofit Organizations and Voluntary Action



ISTR - International Society for Third-Sector Research



EGOS - European Group for Organizational Studies

4.4. MITGLIEDSCHAFT BEIM NPO-INSTITUT (VEREIN)

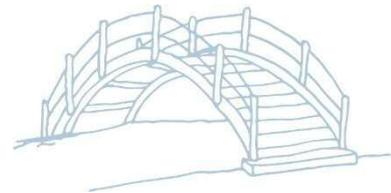


**WIR BEDANKEN UNS GANZ HERZLICH BEI UNSEREN MITGLIEDERN
FÜR IHRE WERTVOLLE UNTERSTÜTZUNG!**

Sie ermöglichen damit das Bearbeiten von Forschungsprojekten und Themen für die keine unmittelbare Finanzierung zu Verfügung steht.

Als **Brücke zwischen Forschung und Praxis** ...

...geht es uns darum, Wissen, insbesondere die Forschungsergebnisse des NPO-Kompetenzzentrums, praxisnah und -relevant an NPOs weiter zu geben.



In den letzten Jahren lag der Schwerpunkt unserer Arbeit sehr stark auf Forschung. Nun will das NPO-Institut den Fokus wieder stärker auf die Vernetzung, den Erfahrungsaustausch und den Wissenstransfer legen und startet daher 2019 mit einer Reihe neuer Angebote!

Am NPO-Institut (Verein) bestehen mehrere Möglichkeiten, Mitglied zu werden und so unsere Forschung und unseren Forschungstransfer zu unterstützen und gleichzeitig die Vorteile einer Mitgliedschaft zu nutzen. Die Mitgliedschaftsleistungen beziehen Sie sowohl vom Verein wie auch vom Kompetenzzentrum.

- **persönliche Mitgliedschaft von Privatpersonen:**
Mitgliedsbeitrag € 75,- / Jahr (Leistungen des NPO-Instituts sind an die Person gebunden)
- **institutionelle Mitgliedschaft von Nonprofit-Organisationen:**
Mitgliedsbeitrag € 150,- / Jahr (Leistungen des NPO-Instituts gelten für alle MitarbeiterInnen innerhalb der jeweiligen Organisation)
- **fördernde Mitgliedschaft:**
Mitgliedsbeitrag € 750,- / Jahr Diese Form der Mitgliedschaft steht auch gewinnorientierten Firmen offen, die Interesse am NPO-Sektor und dem NPO-Institut haben.

Zusätzlich gibt es noch **aktive Mitglieder**, die mit ihrer Forschungs- und Vortragstätigkeit das NPO-Institut inhaltlich tragen.

4.4.1. Vorteile einer Mitgliedschaft

Durch eine Mitgliedschaft wird unsere Tätigkeit unterstützt, gleichzeitig genießen unsere Mitglieder aber auch einige Vorteile:

- Sie erhalten 1x pro Quartal unseren Mitglieder-Newsletter.
- Sie können in unserem Newsletter kostenlos eigene Beiträge veröffentlichen.
- Sie erhalten regelmäßig unseren npoReport mit aktuellen Forschungsergebnissen, Tipps für die Umsetzung und Handlungsempfehlungen
- Sie können lediglich gegen einen kleinen Unkostenbeitrag unsere Workshops besuchen
- Sie können stark vergünstigt an unserem NPO-Tag teilnehmen.
- Sie können 2x pro Jahr kostenlos unsere npoSprechstunde besuchen und sich beraten lassen
- Sie können eigene Fragen für unsere FAQ-Seite stellen
- Sie haben Zugang zu einschlägiger Fachliteratur

4.4.2. Fördernde Mitglieder

Besonderer Dank gilt unseren fördernden Mitgliedern, die uns großzügig unterstützen. Unsere fördernden Mitglieder sind:

Caritas der Erzdiözese Wien

<http://www.caritas-wien.at>

Caritas

Caritas Socialis

CS Pflege- und Sozialzentrum Rennweg GmbH

<http://www.cs.or.at>



**Contrast Ernst & Young Management Consulting GmbH,
Controller Institut**

<http://www.contrast.at>



Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG

<http://www.erstebank.at>



ICG Integrated Consulting Group GmbH

<http://www.integratedconsulting.at/>



fair-finance Vorsorgekasse AG

<http://www.fair-finance.at/>



Fonds Soziales Wien

<http://www.fsw.at/>



Wir sind da, um für Sie da zu sein.

**Gewerkschaft der Gemeindebediensteten – Kunst, Medien,
Sport, freie Berufe (GdG-KMSfB)**

<http://www.gdg-kmsfb.at>



NÖ Volkshilfe

<http://www.no-volkshilfe.at>



ÖAMTC – Österreichischer Automobil-, Motorrad- und Touring Club

<http://www.oeamtc.at>



Österreichisches Hilfswerk

<http://www.hilfswerk.at/>



Österreichisches Rotes Kreuz

<http://www.roteskreuz.at>



Solidaris Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mbH

<http://www.solidaris.at>



VertretungsNetz – Sachwalterschaft, Patienten-anwaltschaft, Bewohnervertretung

<http://www.vertretungsnetz.at>



Wiener Kindergruppen

<http://www.wienerkindergruppen.org/>



4.5. PUBLIKATIONEN

4.5.1. Originalbeiträge in Büchern (Sammelwerk)

Buber, Renate, Ivanova, Ekaterina, Mackerle-Bixa, Stefanie, Meyer, Michael, Rameder, Paul. 2019. Volunteering@wu: implementing community service learning in Austria. In: University and Society: Interdependencies and Exchange, Hrsg. Ágnes Kövér & Gaby Franger, 180-198. Cheltenham: Edward Elgar Publishing.

Meyer, Michael, Schachermayer-Sporn, Barbara. 2019. Leaving the ivory tower: universities' third mission and the quest for legitimacy. In: University and Society: Interdependencies and Exchange, Hrsg. Ágnes Kövér & Gaby Franger, 39-57. Cheltenham: Edward Elgar Publishing.

Millner, Reinhard, Pomper, Florian. 2019. Innovationsmanagement und Innovationsprozesse am Beispiel der Caritas Wien. In: Soziale Dienste entwickeln. Innovative Ansätze in Diakonie und Caritas. Ein Studien- und Arbeitsbuch, Hrsg. Markus Glatz-Schmallegger, Johannes Eurich, 335-364. Leipzig: EVA Verlag.

Rameder, Paul, Moder, Clara Maria, Meyer, Michael, Heinisch, Michael. 2019. Soziale Innovationen - Herausforderungen und Potenziale im Gesundheitsbereich. In: Soziale Dienste entwickeln. Innovative Ansätze in Diakonie und Caritas Ein Studien- und Arbeitsbuch, Hrsg. Johannes Eurich, Markus Glatz-Schmallegger, 129-152. Leipzig: EVA Verlag.

4.5.2. Originalbeitrag in Fachzeitschriften

Ivanova, Ekaterina, Maier, Marco, Meyer, Michael. 2019. Associations in transition: the business of Russian civil society. European Journal of International Management.

Meyer, Michael, Moder, Clara Maria, Neumayr, Michaela, Vandor, Peter. 2019. Civil Society and Its Institutional Context in CEE. Voluntas: International Journal of Voluntary and Nonprofit Organizations. 1-17.

Simsa, Ruth, Rameder, Paul, Aghamanoukjan, Anahid, Totter, Marion Christine. 2019. Spontaneous Volunteering in Social Crises: Self-Organization and Coordination. Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly. 48 (2S), 103-122.

4.5.3. Beitrag in Lexikon/ Enzyklopädie

Meyer, Michael, Leitner, Johannes. 2019. Organizational Slack and Innovation. In Encyclopedia of Creativity, Invention, Innovation and Entrepreneurship, Hrsg. Carayannis E. 1-7. New York: Springer.

4.5.4. Working/Discussion Paper, Preprint

Vandor, Peter, Leitner, Lukas, Millner, Reinhard, Hansen, Hinnerk. 2019. Addressing Grand Challenges Collectively - A brief introduction to Impact-oriented Networks.

4.5.5. Forschungsberichte und Gutachten

Alesi, Gerlinde, More-Hollerweger, Eva. 2019. Evaluation des Programms "A1 Internet für Alle", 7. Bericht, Jahr 2018 (unveröffentlichter Endbericht). Wien: NPO & SE Kompetenzzentrum.

Beeck, Constanze, Schober, Christian, Shahbal, Maryam. 2019. Gesellschaftlicher Mehrwert der Sozialmärkte von SOMA Österreich & Partner mittels einer SROI-Analyse. Wien: NPO & SE Kompetenzzentrum.

Beeck, Constanze, Schober, Christian, Rauscher, Olivia. 2019. Studie zum gesellschaftlichen Mehrwert der sozioökonomischen Hausverwaltung dahir GmbH mittels einer Social Return on Investment (SROI) – Analyse. Wien: NPO & SE Kompetenzzentrum.

Rauscher, Olivia, Schober, Christian, Bogorin, Flavia-Elvira, Wögerbauer, Julia. 2019. Überarbeitung und Fortführung der Studie "Identifikation und Analyse von evidenzbasierten Wirkungen der offenen und verbandlichen Jugendarbeit" (Wirkungsbox Jugendarbeit). Zwischenbericht. Wien: NPO & SE Kompetenzzentrum.

Schober, Christian, Bogorin, Flavia-Elvira, Alesi, Gerlinde. 2019. Erhebung der MitarbeiterInnenzufriedenheit in der mobilen Pflege und Betreuung im Österreichischen Roten Kreuz [unveröffentlicht]. Wien: NPO & SE Kompetenzzentrum.

Schober, Christian, Bogorin, Flavia-Elvira. 2019. Evaluation des Tagsatzmodells der Burgenländischen Landesregierung für stationäre Altenwohn- und Pflegeheime [unveröffentlicht]. Wien: NPO & SE Kompetenzzentrum.

Schober, Christian, Bogorin, Flavia-Elvira, Weberberger, Katharina, Tanios, Gabriel. 2019. Tarif- und Leistungsstruktur von stationären Pflegeeinrichtungen in Wien. Vergleich zwischen unterschiedlichen öffentlichen und nichtgewinnorientierten Trägern [unveröffentlicht]. Wien: NPO & SE Kompetenzzentrum.

4.5.6. Vorträge auf wissenschaftlichen Veranstaltungen (Konferenzen, Tagungen)

Millner, Reinhard, Meyer, Michael. 2019. Social Impact Bonds: Aligning Interests or Pulling Someone Over the Barrel? EGOS Colloquium, Edinburgh, Großbritannien, 04.07.-06.07.

Rameder, Paul. 2019. Stand der Forschung und empirische Befunde zur Gestaltung von Reflexions- und Debriefingprozessen in der handlungsorientierten Outdoor-Pädagogik. 2. Wissenschaftliche Tagung Erlebnispädagogik, Augsburg, Deutschland, 04.04-05-04.

Rameder, Paul. 2019. Students' Community Service: Self-Selection and the Effects of Participation. 2nd European Conference on Service-Learning in Higher Education, Antwerpen, Belgien, 19.09-21.09

Schober, Christian. 2019. „Dementia Services in the Danube Region – A Comparative Analysis of Supply and Demand“. 14. Gemeinsamer Österreichisch-Deutscher Geriatriekongress / 58. Kongress der Österreichischen Gesellschaft für Geriatrie und Gerontologie, Wien, Österreich, 25.05-27.05.

Simsa, Ruth. 2019. FAB-MOVE - For a Better Tomorrow: Social Enterprise on the Move. IV International Conference on Sociology of Public and Social Policies, Zaragoza, Spanien, 22.05.-24.05.

Simsa, Ruth. 2019. Liderazgo en las Organizaciones y Emprendimientos Sociales. IV International Conference on Sociology of Public and Social Policies, Zaragoza, Spanien, 22.05.-24.05.

Simsa, Ruth. 2019. Management of spontaneous volunteers. Latin America & The Caribbean Regional Conference. International Society for Third-Sector Research (ISTR), Medellin, Colombia, Spanien, 03.07.-05.07.

Simsa, Ruth. 2019. Movilizaciones ciudadanas y represión. IV International Conference on Sociology of Public and Social Policies, Zaragoza, Spanien, 23.05.-24.05.

Simsa, Ruth. 2019. The struggle for good leadership in social movement organizations: collective reflection and rules as basis for autonomy. Latin America & The Caribbean Regional Conference. International Society for Third-Sector Research (ISTR), Medellin, Colombia, Spanien, 03.07.-05.07.

4.5.7. Vorträge auf sonstigen Veranstaltungen, Workshops und Konferenzen

Beeck, Constanze, Schober, Christian. 2019. Präsentation der Studie zum gesellschaftlichen Mehrwert der sozioökonomischen Hausverwaltung dahir GmbH. „Wertschätzung schafft Wertschöpfung“, Graz, 15.02.19

Bogorin, Flavia-Elvira. 2019. Vorstellung des Online-Tools "Wirkungsbox Jugendarbeit". Vernetzungsmee-ting von bOJA bundesweites Netzwerk offene Jugendarbeit, Wien, 27.06.19

Meyer, Michael. 2019. Motivation im Zeitalter der Digitalisierung. NPO Kongress, Wien, 23.10.19

Meyer, Michael, Bogorin, Flavia-Elvira. 2019. Presentation of the study "Civil Society in Central and Eastern Europe: Monitoring 2019." Civil Society Inside and Out. The EU & Civil Society in CEE and how it is talked about in Social Media. ERSTE Foundation. Vienna, 28.06.19

Millner, Reinhard. 2019. An evaluator's perspective on Austria's first Social Impact Bond. CSI Flanders Delegation, Wien, 06.06.19

More-Hollerweger, Eva. 2019. "Grenzen der Freiwilligkeit. Wie belastbar ist das Rückgrat der Gesellschaft?". Podiumsdiskussion im Rahmen der WALDVIERTEL AKADEMIE, St. Pölten, 19.11.19

More-Hollerweger, Eva. 2019. To volunteer or not to volunteer – das ist hier die Frage! Workshop am Freiwilligensymposium, Rotes Kreuz, Parndorf, Parndorf, 05.10.19

More-Hollerweger, Eva. 2019. Organisierte Zivilgesellschaft. Workshop im Rahmen der Wiener Gewerkschaftsschule, Wien, 03.10.19

More-Hollerweger, Eva. 2019. Organisierte Zivilgesellschaft. Workshop im Rahmen der Wiener Gewerkschaftsschule, Wien, 02.10.19

Schober, Christian. 2019. „SROI Studie - Der gesellschaftliche und ökonomische Wert von stationären Alten- und Pflegeeinrichtungen“. Fokusforum 2019 - ARGE Tiroler Altenheime, Zirl, 24.10.19

Schober, Christian. 2019. „Der Gesellschaftliche Mehrwert von Sozialmärkten von SOMA Österreich & Partner“. 20-Jahres Jubiläum von SOMA Österreich, Wien, 19.09.19

Schober, Christian. 2019. Wozu Wohnraum sichern? Über den Wert der Delogierungsprävention. Fachtagung Delogierungsprävention, Wien, 17.09.19

Schober, Christian, Bogorin, Flavia-Elvira, Beeck, Constanze, Berghofer, Josef, Winkler, Romana, Hengstberger, Marianne, Mattersberger, Markus, Trukeschitz, Birgit. 2019. Studienpräsentation der Folgestudie zum gesellschaftlichen und ökonomischen Nutzen der stationären Alten- und Pflegeeinrichtungen im Burgenland mittels einer Social Return on Investment (SROI)-Analyse und Podiumsdiskussion "Mobil vor Stationäre oder Mobil statt Stationär" Studienpräsentation und Podiumsdiskussion, Wien, 27.03.19

Schober, Christian. 2019. Soziales Engagement in Zeiten der Digitalisierung. Wie beeinflussen Digitalisierung und neue Medien das soziale Engagement von einzelnen Personen und Hilfsorganisationen? Wien, 05.03.19

Schober, Christian. 2019. Social Return on Investment (SROI)-Analyse der stationären Altenpflegeeinrichtungen in der Steiermark. Professional MBA Sozialmanagement, Wien, 04.03.19

Schober, Christian. 2019. Instrumente und Indikatoren zur Wirkungsmessung. SENSES - Vernetzungstreffen, Wien, 28.02.19

Schober, Christian. 2019. Data and Reporting on People with Disabilities. Zero Conference, Wien, 20.02.19

Schober, Christian. 2019. Governance in Nonprofit Organisationen. Klausur BezirksstellenleiterInnen OÖRK, Linz, 04.02.19

Schober, Christian. 2019. Hochschulbefragung 2018. BetriebsrätInnen Treffen, Wien, 22.01.19

Vandor, Peter. 2019. Incubating Impact: Insights from early stage capacity building. Impact Days 2019, Wien, 10.10.19

Vandor, Peter. 2019. Social Entrepreneurship und Policy in Österreich. GEMSE Policy Forum, Wien, 10.10.19

Vandor, Peter. 2019. Wellbeing and social entrepreneurship. Social Impact Award, Bucharest, 14.06.19

Vandor, Peter. 2019. Wirkungsinnovationen in Österreich. Impact Innovation Workshop, Wien, 19.03.19

Vandor, Peter. 2019. Social entrepreneurship in Austria. Ecosystem and good practices. Social Impact for the Alps-Adriatic Region (SIAA) Workshop, Wien, 15.03.19

4.5.8. Medienbeiträge

Meyer, Michael/Mayrhofer, Wolfgang. Karriereforscher: „Macht ist unvermeidbar“. Der Standard, 30.10.2019

Meyer, Michael. Podiumsdiskussion „Brauchen wir eine solidarische Wirtschaft und was darf diese kosten?“. Erzdiözese Wien, 16.10.2019

Meyer, Michael. Die Crux der FPÖ mit Non-Profit-Organisationen. Der Standard, 10.01.2019

Meyer, Michael. Wo das Schulwesen (nicht) glänzt. Der Standard, 02./03.2019

Meyer, Michael. Mut und Betrug im Zeitalter von #MeToo. Der Standard, 09./10.03.2019

Meyer, Michael. Skifahren in Kalifornien: Himmel und Hölle. Der Standard, 16./17.03.2019

Meyer, Michael. Saulus und Paulus im Valley. Der Standard, 23./24.03.2019

Meyer, Michael. Das Valley ist China so nah. Der Standard, 30.31.03.2019

Meyer, Michael. Eliteunis: Eine gute Investition? Der Standard, 06./07.04.2019

Meyer, Michael. Mitmachen! Ideen gegen Not und Armut gesucht. Der Standard, 13./14.04.2019

Millner, Reinhard. 2019. Social Impact Fonds - Kein Spiel mit dem Feigenblatt

- More-Hollerweger, Eva.** „Ohne Buchklub wäre unsere Gesellschaft ärmer“. Lesemomente, 1/2019/2020
- More-Hollerweger, Eva.** Interview-Beitrag für Breit, Lisa „Junge Helfer gesucht.“ Der Standard, 13./14.07.2019
- NPO & SE Kompetenzzentrum.** Die GASBA 2019 Jurysitzung – die zehn Finalisten. APA-DeFacto GmbH, 01.08.2019
- NPO & SE Kompetenzzentrum.** „Ich kann nicht wegschauen, ich muss hinschauen“. Der Standard. 07./08.09.2019
- NPO & SE Kompetenzzentrum.** WU-Studie zu SOMAs: Ein investierter Euro bringt Mehrwert von rund acht Euro. APA-DeFacto GmbH, 19.09.2019
- Schober, Christian.** Neun Monate ohne Waffe. Die Furche, 11.07.2019
- Schober, Christian.** 2019. Hin zu zukunftsorientiertem Management. Philantropie aktuell, 01.06.19
- Schober, Christian.** Ein Millionengewinn für die Gesellschaft. Ö1 Interview, 26.09.2019
- Schober, Christian.** Bessere Unterstützung für Menschen mit Behinderung. Krone Burgenland, 11.10.2019
- Schober, Christian.** „Wir wissen nicht, wie viele behinderte Menschen es gibt“. Kurier.at, 11.10.2019
- Vandor, Peter.** 2019. 10 Jahre Social Impact Award: Von Wien aus in 20 Länder.
- Vandor, Peter.** Verantwortung zeigen, natürlich und sozial. Die Furche Spezial, 19.06.2019
- Vandor, Peter.** 2019. Soziale Unternehmen in Österreich.
- Vandor, Peter.** 2019. Verantwortung zeigen, natürlich und sozial.
- Vandor, Peter.** 2019. Wellbeing of social entrepreneurs is a game changer.

4.5.9. Masterarbeit

Herzog, Anna. 2019. Kommunikation sozialer Wirkung: zwischen Ökonomisierung und Moralisierung. Masterarbeit, Wirtschaftsuniversität Wien.

4.6. SONSTIGE AKTIVITÄTEN

4.6.1. Social Media

Seit 2011 bietet das NPO & SE Kompetenzzentrum über Facebook eine Plattform zum Austausch von Erfahrungen, Meinungen, Eindrücken und Informationen. Die Seite kann über folgenden Link aufgerufen werden: <https://www.facebook.com/NPOKompetenzzentrum>

Die „Gefällt mir“ – Entwicklung 2019 zeigt einen kontinuierlichen Anstieg der „Facebook-Fans“ des NPO & SE Kompetenzzentrums.

ABBILDUNG 2: „Gefällt mir“ – Entwicklung 2019 (Stand: Nov 2019)



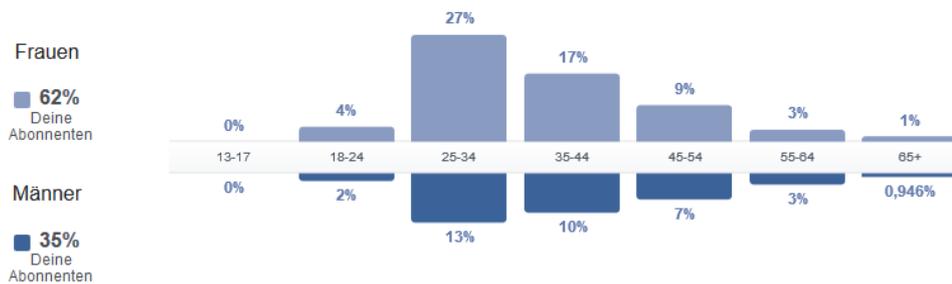
Mittlerweile haben 2.219 Personen die Seite abonniert (ABBILDUNG 3: AbonnentInnen der Facebook-Seite). Davon sind 1.666 Personen aus Österreich, wobei der Großteil (1.370 Personen) in Wien wohnhaft ist.

ABBILDUNG 3: AbonnentInnen der Facebook-Seite (Stand: Nov 2019)

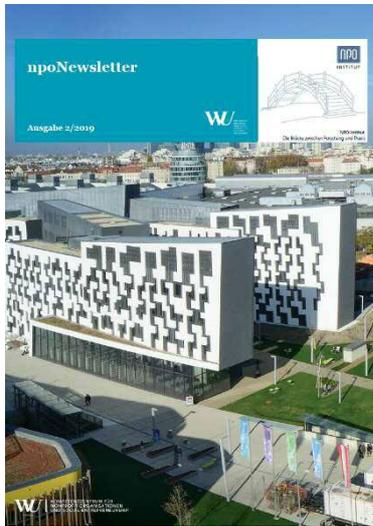


ABBILDUNG 4: Demografische Daten der AbonnentInnen zeigt Geschlecht und Alter der AbonnentInnen unserer Facebook-Seite. Die meisten Personen sind demnach weiblich und zwischen 25-34 Jahre alt.

ABBILDUNG 4: Demografische Daten der AbonnentInnen



4.6.2. E-Mail Mitglieder-Newsletter



Exklusiv für unsere Mitglieder bieten wir dreimal im Jahr einen Mitglieder-Newsletter an (Erstausgabe: Juli 2006). In diesem informieren wir über aktuelle Forschungsberichte und Veranstaltungen, berichten von vergangenen Veranstaltungen, geben Buchtipps, liefern facts & figures zum NPO-Bereich u.v.m.

Eine Rubrik mit aktuellen Informationen zum Vereins- und Steuerrecht wird von Dr. Thomas Höhne und Mag. Andreas Lummerstorfer beigesteuert. Herzlichen Dank an dieser Stelle!

Seit 2012 gibt es eine IT-Ecke im Newsletter. Diese Rubrik wird von IKTS Informations- und Kommunikationstechnologie Services GmbH beigesteuert. Auch dafür an dieser Stelle vielen herzlichen Dank!

Außerdem haben unsere Mitglieder die Möglichkeit ohne Entgelt einen eigenen Beitrag zu veröffentlichen. Der Mitglieder-Newsletter wird per E-Mail verschickt und ist auch online zugänglich.

BESUCHEN SIE UNS AUCH AUF FACEBOOK:

<http://www.facebook.com/NPOKompetenzzentrum>



TWITTER:

<https://twitter.com/npokompetenz>



5. Ausblick auf 2020

Noch ist offen, wie sich die künftige österreichische Regierung zusammensetzen wird. Es bleibt also auch spannend für die Zivilgesellschaft. Unsere Aufgabe sehen wir darin, mittels empirischer Daten und wissenschaftlicher Begleitung eine Grundlage für gute Entscheidungen zu bieten und zum Nachdenken über verschiedene Themen anzuregen. Den „Stoff“ dafür bieten die vielen, oftmals sehr unterschiedlichen Projekte, die wir jedes Jahr durchführen. Neben längerfristigen Projekten, wie etwa der NGO Academy, sind das auch viele kleinere, kurzfristige. Wir freuen uns mit den beiden Interreg Projekten auch einen verstärkten Blick über den österreichischen Tellerand machen zu können.

Besonders hinweisen möchten wir auf die geplanten Vereinsaktivitäten. Erstmalig wird eine **npoSprechstunde** stattfinden, bei der Mitglieder einen halben Tag lang NPO-ExpertInnen treffen und sich in kostenlosen one-to-one Gesprächen beraten lassen können – geplant sind die Sprechstunden zweimal pro Jahr. In **npoReports** werden wir NPO-relevante Themen für unsere Mitglieder praxisnah Forschungsergebnisse, Managementwissen und Ähnliches vorstellen. Im Vordergrund steht die Anwendbarkeit in der täglichen Praxis. Auf unserer Website werden wir unter **npoFAQ** NPO-relevante Fragen von unseren Mitgliedern sammeln und beantworten. Selbstverständlich gibt es auch wieder unsere **npoVeranstaltungen** mit Workshops und Jam Sessions.

Die nächste **npoJamSession** findet am 27. Februar 2020 beim Wiener Roten Kreuz statt. Eva More-Hollerweger und Karl-Dieter Brückner geben Impulse zum Freiwilligenmanagement. Nähere Informationen kommen in Kürze!

Ende November 2019

Infos und Kontakt

Kompetenzzentrum für Nonprofit-Organisationen und Social Entrepreneurship

WU

Wirtschaftsuniversität Wien

Vienna University of Economics and Business

Gebäude D2, Eingang E, 3. OG

Welthandelsplatz 1, 1020 Wien

Tel: + 43 1 313 36 / 5878

Fax: + 43 1 313 36 / 5824

npo-kompetenz@wu.ac.at

[**www.npo.or.at**](http://www.npo.or.at)